Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 538. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 5. August 1887.

Die Strafrechtspflege.

Die Frage nach dem Zweck der Strafe hat von jeher ein Lieblingsthema für Juristen wie für Philosophen gebildet, früher zeitweise noch lebhafter als jetzt. Man kann nicht behaupten, daß die Frage jemals zu einem Abschlusse gekommen wäre, der das verständige Bewußtsein der großen Menge der Gebildeten befriedigt hätte. Drei Haupttheorien haben sich bekämpft und bekämpfen sich noch heute, die man kurz als Abschreckungs-, Besserungs- und Vergeltungstheorie bezeichnen kann, und von denen jede eine Reihe von Nüancen hat, die zu desto lebhafteren Streitigkeiten Veranlassung gaben, je künstlicher und scholastischer sie waren. Die Schüler Hegels, die Abegg, Köstlin, Wirth, Berner sind gegen einander mit schwerem Geschütz losgezogen, als sei jeder überzeugt davon, das Heil der Welt hange davon ab, daß er seine Gegner niederkämpft, und wenn man auf ihre Controversen aus einer gewissen Zeitdistance zurückschaut, so wird es sehr schwer zu erkennen, worüber sie eigentlich verschiedener Meinung waren. Jeder Professor war von der Richtigkeit seiner Anschauung so fest überzeugt, wie ein Professor das sein muß, wenn er seinen Lehrzweck erfüllen will. Je weiter aber Jemand von dem gelehrten Stande entfernt war, desto schwerer wurden seine Zweifel daran, ob die Gelehrsamkeit in dieser Frage schon Etwas genützt hat. Wer mit dem Auge des Praktikers unsere Gefängniß- und Zuchthauszustände übersieht, könnte sich leicht zu dem bitteren Urtheile gedrängt fühlen, es gehe daraus schlagend hervor, daß die Lenker des Staates selbst nicht wissen, welchen Zweck sie eigentlich mit der Strafe erreichen wollen. Wohlverstanden, wir sprechen nicht speciell von Deutschland, sondern von der gesammten Culturwelt. Denn im Großen und Ganzen sind die Zustände in einem Lande nicht besser und nicht schlechter, als in einem anderen.

Bei allem Kampfe sind doch die Vertreter der verschiedenen Strafrechtstheorien darüber unausgesprochener Weise einig gewesen, daß das Verbrechen eine Erscheinung ist, die dem Gebiete des individuellen Seelenlebens angehört. Der Verbrecher setzt seinen willkürlichen Entschluß höher als die Rechtsregel, als das Gebot des Gottes; er mißbraucht seine Freiheit und muß darum Zwang leiden. Wie der verbrecherische Entschluß zu Stande kommt, ist ein psychologisches Problem, und wie der Staat mittelst der Strafe dem verbrecherischen Antriebe entgegenwirkt, kann auch nur ein psychologisches Problem sein. Man spürte den „interessanten" Rechtsfällen nach und gab darüber Sammelwerke, wie den Pitaval, heraus. Die Tausende und aber Tausende, die alljährlich wegen einfachen Diebstahls zu Gefängnißstrafen von einigen Wochen oder Monaten verurtheilt werden, geben nicht einmal dem Zeitungsberichterstatter Anlaß zu einem kurzen Bericht; wie könnten sie das Interesse des Forschers wecken?

Erst in unseren Tagen dämmert allmälig eine andere Anschauung hervor. Das Verbrechen ist keine Erscheinung des individuellen, sondern des gesellschaftlichen Gesammtlebens. Der Kampf gegen das Verbrechen ist kein psychologisches, sondern ein sociales Problem. Die Tausende von völlig unberühmten Verbrechern, deren Namen niemals an unser Ohr schlägt, deren Thaten nur von der Statistik gezählt, aber nicht vom Feuilletonisten beschrieben werden, haben für unsere Zustände eine sehr viel größere Bedeutung, als die sensationellen Schwurgerichtsprocesse, zu denen sich die Elite des gebildeten Publikums drängt und die zum Schlusse eines Essay von Paul Lindau gewürdigt werden. Die Last, die der Gesellschaft durch das alltägliche Verbrecherthum, die Schaaren von Landstreichern, Dieben und Brandstiftern auferlegt wird, ist um Vieles größer als die, welche ihr von den berühmten Verbrechern auferlegt wird.

Es giebt eine Criminalstatistik, die zu dem verblüffenden Resultate kommt, daß Jahr für Jahr ein fast gleicher Procentsatz der Bevölkerung zu verbrecherischen Thaten sich entschließt, gleich als würden sie durch ein zwingendes Verhängniß dazu gedrängt. Gleichzeitig lehrt aber auch diese Statistik, daß äußere Bedingungen, die in der Gesellschaft vorhanden sind, auf Zu- und Abnahme der Verbrechen einen gewissen Einfluß ausüben, daß die Zahl der Diebstähle mit den Getreidepreisen steigt und sinkt, daß gewisse Formen des Verbrechens im Gefolge von Kriegen eintreten, daß der Alkoholismus und die verwahrloste Schulbildung einen entscheidenden Einfluß ausüben. Wir können heute schon ahnen, daß eine Zeit kommen wird, wo die Frage: „Wie bestraft man das begangene Verbrechen?" an Wichtigkeit abgelöst werden wird von der anderen Frage: „Wie beugt man der Begehung von Verbrechen vor? wie verstopft man die Quellen desselben?" Wie in der Medicin die Hygiene die wichtigste Disciplin geworden ist und das Laborantenthum der Pharmakologen fast vollständig in den Hintergrund gedrängt hat, so steht auch der Criminalrechtspflege eine ähnliche Umwandlung bevor. Das erkennen wir schon heute mit Bestimmtheit, aber wir bescheiden uns auch, daß noch ein langer Zeitraum vergehen wird, bevor man auf dem neu eingeschlagenen Wege zum Ziele kommt.

Neben dem Statistiker, dem Socialpolitiker begehrt auch der Mediciner das Wort und verlangt, in criminalistischen Fragen gehört zu werden. Nach unserer Erinnerung war der Hallenser Irrenarzt Damerow der erste, der in einer Monographie über den Königsmörder Sefeloge zu dem für einen Juristen ganz unannehmbaren Resultate kam: „Dieser Mensch ist vom juristischen Standpunkte aus für unzurechnungsfähig zu erachten, aber trotzdem hat er durch seine That seine Freiheit verwirkt." Es entstand dann das Dogma von der moral insanity, einem Geisteszustande des Menschen, in welchem er die Folgen seiner Handlungen vollständig bedenken kann und doch unempfindlich für den Unterschied zwischen gut und böse ist. Wie es Leute giebt, die in der Nähe und Weite ganz vortrefflich sehen und doch den Unterschied der grünen und rothen Farbe nicht zu erfassen vermögen, so nimmt diese Lehre eine Farbenblindheit des Gewissens an. In weit milderer Weise hat kürzlich der Wiener Professor Benedict dieselben Anschauungen geltend gemacht. Er behauptet, daß ein weit größerer Procentsatz von Verbrechern, als man bisher geahnt hat, unter dem Einflusse von krankhaften Zuständen stehe und der Fürsorge bedürfe, nicht allein um ihrer selbst willen, sondern vorzugsweise im Interesse der Gesellschaft.

Wir stehen diesen neuen psychiatrischen Doctrinen sehr ungläubig gegenüber, und würden es für einen unverzeihlichen Mißgriff halten, wenn der Gesetzgeber sich durch dieselben wollte leiten lassen, und wenn er die tausendjährigen Grundsätze über Zurechnung und Verantwortlichkeit, die sich bei allen Culturvölkern ziemlich gleichmäßig herausgebildet haben, plötzlich über Bord werfen wollte. Aber einer beständigen und sorgfältigen Prüfung bedürfen auch diese Anschauungen. Dem vorurtheilslosen Gefangenarzt wird, wie Benedict das fordert, eine größere Rolle als bisher zugetheilt werden müssen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 3. August. [Katkow, Rußland und Deutschland.] Der Gegensatz zwischen dem russischen Publicisten und dem leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches, dieser Antagonismus, der in den letzten Monaten in der heftigen Deutschenhetze der „Moskauer Ztg." zum Ausdruck gekommen, ist keineswegs neuen Datums. Vielleicht rührt er schon aus jener Zeit her, da Herr von Bismarck noch preußischer Gesandter in Petersburg war. Jedenfalls sprach der Kanzler schon am 9. December 1867 ausdrücklich von Herrn Katkow im Abgeordnetenhause. Der Abgeordnete Dr. Löwe-Calbe machte die Bemerkung, daß Preußen der Satellit der russischen Politik sei und seit 1815 sich um dieselbe gedreht habe, wie der Mond um die Erde, alle Phasen derselben mitmachend. Darauf erwiderte der Ministerpräsident: „Ich glaube nicht, daß der Herr Abgeordnete uns einen gerechten Vorwurf macht, wenn er uns eine Satellitenpolitik Rußland gegenüber vorwirft; ich möchte ihm in dieser Beziehung die Uebersetzung der russischen nationalen Moskauer Presse empfehlen von dem Herrn Katkow und Anderen: Dort wird er finden, daß man von dorther die Verhältnisse gerade umgekehrt auffaßt, daß man sich auch dort das Bild eines Doppelgestirns denkt, aber nicht von der gleichen Gravitation, sondern daß man der russischen Regierung vorwirft, daß sie ihrerseits die Rolle des Mondes übernehme, mit demselben Recht, mit dem der Herr Vorredner anzudeuten schien, daß Preußen sie seinerseits übernehme." Im Innern wird Graf Bismarck dem Redner so Unrecht nicht gegeben haben; Lublin, Kalisch, Olmütz sind einige der unzähligen Beweise für die unwürdige Nachgiebigkeit der preußischen Politik gegen Rußland in der Zeit, ehe Herr von Bismarck die Leitung derselben übernahm. Daß ein Vorwurf, wie der von dem Abg. Dr. Löwe erhobene, nicht auf den deutschen Kanzler zutreffen kann, bedarf heute nicht der Erörterung. Wenn schon vor 20 Jahren Katkow als deutschfeindlicher Publicist die Aufmerksamkeit des Fürsten Bismarck erregt hat, so ist es ihm gelungen, in der Folgezeit diese Auszeichnung zu rechtfertigen. An Katkow's Namen knüpft der radicalste Panslavismus an, nicht in dem Sinne, daß alle Slaven ein gemeinsames nationales und culturelles Band umschlingt, sondern daß sie allesammt die geborenen Unterthanen des Czaren seien. „Slavjanam sche meschdno njanjka", „die Slawen brauchen noch eine Sonne", war seine Parole. Er haßte und verachtete alle abendländischen Ideen, alle aus dem Westen kommenden „negativen Größen der Civilisation, diese Denker ohne Verstand, diese Gelehrten ohne Wissenschaft, diese Politiker ohne Nationalität, diese Anhänger jeglicher Lüge", und er predigte, daß das russische Volk „in seinem Czaren seine eigene, von Gott verliehene Kraft, seine Personificirung erkannt". Wie er im Jahre 1862 gegen die Polen als Nichtrussen maßlos zu Felde zog, so seither gegen die Deutschen. Seinem Geiste entsprach die rechtsbrüchige Drangsalirung der Ostseeprovinzen, die Vertreibung der Deutschen, die Erhöhung der Zölle, der Fremden-Ukas. Er verlangte Rußland ganz für die Russen; aus der Schule, aus der Verwaltung, aus der Armee sollte jedwedes Deutschthum beseitigt werden. Wie es ihm gelungen ist, einen echt „nationalen" Finanzminister zu schaffen, so setzte er auch den Hebel an, um Herrn von Giers zu Fall zu bringen, weil ihm der ehemalige Adlatus von Gortschakow noch immer nicht schroff genug gegen Deutschland und Oesterreich vorging. Wer weiß, ob er nicht sein Ziel erreicht hätte, wäre nicht die Krankheit und sein Tod jählings dazwischen getreten. — Man hat Rußland einst den durch Meuchelmord beschränkten Absolutismus genannt. Vor einem Menschenalter lag diese Beschränkung der russischen Selbstherrlichkeit nicht in dem Dolch, sondern ausschließlich in einer Zeitschrift. Für die Bedeutung von Alexander Herzen's „Kolokol" giebt es keine Analogie in der Geschichte, nicht einmal in den geheimnißvollen Junius-Briefen. Denn diese Briefe stiegen auf und verschwanden wie ein Meteor, sie knüpften an einen einzelnen Fall an und beschränkten ihr Ziel. Die „Glocke" des großen Revolutionärs aber läutete jedweder Lüge und Verderbniß im Russenreiche, im Palast wie in der Kirche, im Boudoir wie in der Hütte; sie läutete der Corruption zum Grabe und dem Nihilismus zur Geburt, dem Tschin in die Ohren und dem Czaren in das Gewissen. Und diese Zeitschrift beherrschte, regelmäßig erscheinend, viele Jahre die öffentliche Meinung in Rußland. Im Auslande gedruckt, aber aus allen Kreisen des Czarenreiches geheimnißvoll bedient, wie eine Vehme, bildete der „Kolokol" ein unsichtbares Gericht, dessen Forum niemals unzuständig war. Ungesehen erschienen als Zeugen Generale und Minister, Maitressen und Großfürsten, und jene gesammte Controle der Verwaltung, welche einem Parlamente obliegen soll, wurde von dem „Kolokol" geübt. Der Czar empfing die Berichte seiner Minister, aber er fand die Wahrheit im „Kolokol", und je staunenswerther die Enthüllungen des Blattes wurden, je räthselhafter seine ungeheure Verbreitung war, um so mehr erkannte der Czar durch die eifrige Lectüre desselben, wie Recht Nicolaus bei seinem Rufe gehabt: „Außer mir stiehlt Jeder in meinem Reiche!" Michael Katkow konnte sich mit Alexander Herzen weder an Kraft der Gedanken noch an Feinheit des Stiles messen, und dennoch war es ihm beschieden, seinen größeren Gegner aus dem Felde zu schlagen. Denn Herzen war zu großsinnig, um die Freiheit nur für sich zu fordern, er wollte sie für die Welt, wollte sie auch für die Polen. Und wiewohl Nationalrusse, wohlbewußt der furchtbar tiefen Kluft, welche Polen und Russen trennt, nahm er 1862 im „Kolokol" wie immer die Partei der Unterdrückten; er wünschte der Empörung vollen Erfolg und — grub sich und dem „Kolokol" das Grab. Mit jenem Instinct der Selbstsucht, der unter den Slaven häufig gefunden wird, sah Katkow seine Zeit gekommen; er vergaß Alles, was er bekannt, betete an, was er geschmäht, schmähte, was er angebetet hatte; er predigte plötzlich die blutige Ausrottung aller Polen, die Gewalt der Russen über alle Slaven, den Beruf der Moskowiter zur Wiedergeburt der europäischen Cultur: er beflügelte das Henkersschwert der Blutgeißel Muraview und richtete seine vergifteten Pfeile gegen Freiheit und Fortschritt. Herzen schrieb für die Polen — Katkow wußte die Russen bei ihrem niedrigsten Triebe zu fassen, und um Herzen vollends aus der Herrschaft über die öffentliche Meinung zu drängen, nachdem diese Herrschaft bereits zu wanken begonnen, schlug Katkow überall die entgegengesetzten Wege ein. Und Katkow hatte Recht; denn — er hatte Erfolg. Es ist ein interessanter psychologischer Proceß, der Katkow aus einem Bannerträger der Freiheit zu einem Vorkämpfer der Finsterniß gemacht hat; sachliche und persönliche Gründe sind schwer zu lichten. Jedenfalls kann seit 1862 kein russischer Publicist sich entfernt mit ihm an Einfluß messen. Denn Katkow, der den Czaren von der „Glocke" befreit, genoß einer Vergünstigung im russischen Reiche, daß für ihn persönlich das paradoxe Wort eine Wahrheit war: „Nur in Rußland giebt es Preßfreiheit." Er konnte Generale stürzen und wie die Schulbuben behandeln; er konnte das Gesetz verhöhnen und die Maßregeln der Regierung dem Spott und der Verachtung aller Welt preisgeben; sein Wort konnte erhöhen und vernichten; er hatte die Macht zu binden und zu lösen. Und wenn er getobt gegen die Freiheit, gewüthet gegen das Deutschthum, gerast gegen jedwede Aufklärung, dann überschüttete ihn der Czar mit Ehren und heftete die höchsten Orden an seine Brust „für seinen jahrelangen unermüdlichen Eifer, klares Verständniß für die wahren Grundlagen des russischen Staatslebens im Publikum zu befestigen". Das war Michael Katkow, der leitende Staatsmann des Czarenreiches, der unbeamtete Schriftsteller, der seine Autorität selbst über diejenige des Leiters der russischen Diplomatie stellte und sich erkühnte, das Czarenreich zum Bündniß mit Frankreich, zum Kriege mit Deutschland zwingen zu wollen.

* **Berlin,** 4. Aug. [Tages-Chronik.] Der „Magdeb. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Der rege Verkehr, den der preußische Gesandte bei der Curie, Herr von Schlözer, während seines Wiener Aufenthaltes mit dem dortigen päpstlichen Nuntius, Galimberti, unterhalten hat, ist zwar vorwiegend auf die persönlichen, freundschaftlichen Beziehungen zurückzuführen, welche die beiden Staatsmänner schon seit mehreren Jahren verbinden, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit auch die schon häufig angestrebte Abtrennung des österreichischen Theils der Erzdiöcese Breslau zur Sprache gebracht worden ist. Die österreichische Regierung und die Curie haben längst anerkannt, daß eine derartige Maßregel durchaus wünschenswerth ist. Der thatsächlichen Durchführung derselben stehen indessen Schwierigkeiten entgegen, die in der langjährigen Vereinigung des preußischen mit dem österreichischen Theile der Breslauer Diöcese begründet sind. Erst wenn es gelungen sein wird, diese Schwierigkeiten grundsätzlich zu heben, wird die Trennung durchzuführen sein."

Mit der interessanten Ankündigung eines angeblich in naher Aussicht stehenden neuen Wuchergesetzes schloß, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, am 2. d. M. Professor Schmoller seine Sommer-Vorlesung. Nach dem genannten Nationalökonomen wäre dieses Ergänzungsgesetz bestimmt, den berufsmäßigen Creditverkehr zwischen Gelddarleiher und Landwirth zu treffen, um hier die Ausartung im Wucher zu hintertreiben. Als Mittel solle ein strenges Concessionssystem und beständige polizeiliche Beaufsichtigung dienen; der solide Geschäftscredit bleibe aber auch durch das neue Gesetz unbehelligt.

Gegen das Urtheil des Seeamts Bremerhaven in Sachen des Reichspostdampfers „Oder" beabsichtigt der Reichscommissar die Beschwerde an das Ober-Seeamt einzureichen, weil das Seeamt nicht auf Patententziehung gegen den Capitän Pfeiffer erkannt hat.

Die Frage, wie die Gefangenen in den vom Ministerium des Innern ressortirenden Straf- und Gefängnißanstalten anzureden seien, ist neuerdings Gegenstand der Erörterung und dabei der Vorschlag gemacht worden, zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens durchweg für alle Zuchthaussträflinge, sowie für alle mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraften Gefängnißgefangenen die Anrede „Du", für die übrigen Gefangenen aber die Anrede „Sie" anzuordnen, welche letztere Anrede in den Gefängnissen der Justizverwaltung durch § 17 des Reglements vom 16. März 1881 für alle erwachsenen Gefangenen vorgeschrieben ist. Der Minister des Innern hat die Oberpräsidenten ersucht, ihm mitzutheilen, wie in den einzelnen Landestheilen und Anstalten gegenwärtig verfahren wird, und wie die betreffenden Einrichtungen sich bewährt haben, um darauf hin seine Entscheidung zu treffen.

[Im Reichs-Gesundheitsamt] ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines größeren medicinal-statistischen Werkes beschäftigt, welches in der Hauptsache dazu bestimmt ist, das auf dem Impfgebiete gesammelte umfangreiche Material auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Es handelt sich nämlich außer einer Morbiditäts-Statistik in den öffentlichen Heilanstalten um die Aufstellung einer umfassenden Impf-, beziehungsweise Pocken-Statistik unter Zurückgreifen auf frühere Jahre an der Hand von Pockenlisten. Man darf erwarten, daß dieses mit großer Sachkenntniß und voller Objectivität bearbeitete Werk wesentlich zur Klärung der seit Jahren streitigen Impffrage beitragen wird, umsomehr, als diese Arbeit somit keineswegs als abgeschlossen zu betrachten ist, vielmehr durch fortgesetzte statistische Ermittelungen noch weiter vervollständigt werden soll.

[Graf Robilant in Berlin.] Das Gerücht von einer Reise des Grafen Robilant nach Varzin ist auf Meldungen Pariser und Wiener Blätter zurückzuführen. Der in Berlin anwesende Graf Robilant, an dessen Besuch in Berlin die „Republique française" bereits gewaltige politische Combinationen knüpft, ist indessen, wie die „Nat.-Ztg." betont, keineswegs der frühere italienische Minister, sondern ein Neffe desselben und Bruder des italienischen Militärattachés, zu dessen Besuch er nach Berlin gekommen ist. Eine politische Bedeutung wohnt der Anwesenheit des Grafen Robilant in keiner Weise bei.

[Gustav Werner †.] In Reutlingen ist der bekannte Philanthrop Gustav Werner nach langen Leiden im Alter von 78 Jahren gestorben. Werner's Name wurde namentlich in den fünfziger und sechsziger Jahren in der Presse viel genannt, während nachher sein gemeinnütziges, menschenfreundliches Wirken sich mehr der Oeffentlichkeit entzog. Er war der Begründer des sogenannten Bruderhauses

bei Reutlingen, einer Rettungsanstalt für Arme und Verwahrloste beiderlei Geschlechts.

L. C. [Dr. Witte über die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz.] In der zu Wismar abgehaltenen 15. ordentlichen Generalversammlung des Allgemeinen Mecklenburgischen Handelsvereins hat sich der Vorsitzende desselben, Reichstagsabgeordneter Dr. Witte, über das Zucker- und das Branntweinsteuergesetz ausgesprochen. Aus dem gedruckten Berichte, der soeben über jene Versammlung erschienen ist, heben wir hervor, was Herr Dr. Witte über die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz gesagt hat. Man hat jetzt den Einführungstermin auf den 1. October d. J. festgesetzt, die Nachsteuer beschlossen und die Uebergangsbestimmungen getroffen. Wer das Gesetz auch nur oberflächlich gelesen hat, der kann nicht im Zweifel darüber sein, daß die Ausführungsvorschriften des Gesetzes für die Industrie und den Handel von der allergrößten Wichtigkeit und von wahrhaft einschneidender Bedeutung sind, und daß unsererseits es dringend nothwendig ist, dahin zu wirken, daß diese Ausführungsvorschriften gemacht werden nicht allein am grünen Tische der Steuerbehörden resp. des Finanzministeriums und der in demselben thätigen Räthe, sondern auch in Beihalt der im praktischen Leben gewonnenen Erfahrungen. Es bleibt nicht aus, daß etwaige Anforderungen der Industrie, die zuweit gehen, nicht berücksichtigt werden können, und dem kann sich auch Niemand verschließen, daß bei einem solchen Gesetze sehr weite, scharfe und unanfechtbare Controle-Maßregeln absolut nicht zu vermeiden sind. Wie es nun möglich sein soll, bis zum 1. October d. J. die Ausführungsvorschriften nicht blos in richtiger Weise, sondern auch so zeitig festzustellen, daß sie, was man doch mit Recht verlangen muß, mindestens 4 Wochen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in den Händen der hierbei betheiligten Industrien sich befinden, — und deren Zahl beschränkt sich nicht allein auf das Brennereigewerbe — das weiß ich nicht und, ich glaube, Niemand weiß es, so außerordentlich angestrengt auch alle in Betracht kommenden Organe in Anspruch genommen werden und in der That mit Aufbietung aller ihrer Kräfte arbeiten. Ich weiß von den Controle-Beamten des Hauptsteueramts in Rostock, und es ergiebt sich aus der Natur der Sache von selbst, daß die Berichtsbefehle immer nur so massenhaft in der Luft fliegen und alle schleunigst zu erledigen sind. Nur die Beschleunigung macht die rechtzeitige Erledigung möglich, erscheint aber auch in äußerstem Maße bedenklich grade in Betreff der durchaus nothwendigen ruhigen und sorgfältigen Behandlung des Gegenstandes. Ich will für meine Person heute zur Motivirung des später von mir zu stellenden Antrages nur einige Punkte aus diesem Gesetze hervorheben. Da ist zunächst der § 1, welcher die Bestimmungen über die Berechnung und Höhe der Verbrauchsabgaben enthält. Es heißt dort: „Die Verbrauchsabgabe beträgt von einer Gesammt-Jahresmenge, welche 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der bei der jedesmaligen letzten Volkszählung ermittelten Bevölkerung des Gebiets der Branntweinsteuergemeinschaft gleichkommt, 0,50 M. für das Liter reinen Alkohols, von der darüber hinaus hergestellten Menge 0,70 M. für das Liter reinen Alkohols." Wie es nun festgestellt werden soll, was die **einzelnen** Brennereien nach dem Durchschnittssatze von $4\frac{1}{2}$ Liter reinen Alkohols pro Kopf der Bevölkerung brennen können, ist mir nicht klar. Im § 2 heißt es: es sollen die Jahresmengen der einzelnen Brennereien, welche sie zu dem Abgabesatze von 0,50 Mark für das Liter reinen Alkohols herstellen dürfen, nach dem Durchschnitte der von ihnen in den Etats-Jahren 1879/80 und 1885/86 einschließlich gezahlten Steuerbeträge, unter Weglassung der geringsten und der höchsten Jahresziffer bemessen, wobei jedoch die Steuerbetriebe der Hefe-Brennereien nur zur Hälfte, die der sonstigen Getreide-Brennereien nur zu sieben Achteln in Ansatz kommen. Völlig unklar bin ich mir nun darüber: wie der offensichtliche Zweck des Gesetzes und der Agrarier erreicht werden soll, praktisch diese Differenz zwischen 50 und 70 Pf. als zu zahlen allein in Erscheinung tritt, und wie dies erreicht werden soll, nachdem im § 3 gesagt ist: „die Verbrauchsabgabe ist zu entrichten, sobald der Branntwein aus der steuerlichen Controle in den freien Verkehr tritt" — eine an sich durchaus zweckmäßige Bestimmung, welche aber, wie ich meine, mit der Erreichung der Absicht, die 20 Pf. Differenz für den zu 50 Pf. contingentirten Branntwein sich zu Nutze kommen zu lassen, in Widerspruch steht, — weiß ich nicht. Ich weiß dies nicht anders zu erreichen, als indem die Brenner diese Steuern von 50 Pf., insoweit sie noch zu diesem Satze brennen dürfen, sofort baar bezahlen und nachher den Branntwein entweder mit 70 Pf. Steuer dem Abnehmer berechnen oder selbst in den Handel bringen. Mir ist wenigstens eine andere Lösung hierbei nicht klar geworden. In § 1, in welchem von dem Branntwein gesprochen wird, welcher von der Verbrauchsabgabe entfreiet sein und bei der Feststellung der maßgebenden Jahresmenge außer Ansatz bleiben soll, ist gesagt **einmal**: „Branntwein, welcher ausgeführt wird", und sodann: „Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Putz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird." Der eigentliche Geist und Sinn des Gesetzes ist der, daß der zur Ausfuhr und zu gewerblichen Zwecken bestimmte Branntwein die **eine** Kategorie bildet, und daß derjenige Branntwein, welcher zu Consumzwecken bestimmt ist, die **andere** Kategorie bildet, und zwar derart, daß diese beiden Kategorien nicht mit einander vermischt werden können, so daß also, mit einer einzigen Ausnahme, der Branntwein, für welchen die Verbrauchsabgabe gezahlt ist, niemals wieder von dieser Steuer frei werden kann. Es muß also der zur Ausfuhr und zu gewerblichen Zwecken ꝛc. bestimmte Branntwein schon von vornherein dieser seiner Bestimmung gemäß dauernd in steuerfreien Lagern gehalten werden: eine außerordentliche Beschränkung des Verkehrs! . . . . . Im § 1 heißt es weiter, daß Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken ꝛc. verwendet wird, **nach näherer Bestimmung des Bundesraths** von der Verbrauchsabgabe befreit sein solle. Wenn man in solchen Fällen sich nicht zu helfen wußte, so wurde dafür die Formel als die allein seligmachende gefunden: „nach näherer Bestimmung des Bundesraths", und ich bin in der That äußerst gespannt, wie die Controle über die im Gesetze enthaltenen Bestimmungen der Freigebung des Branntweins von der Verbrauchsabgabe geführt werden soll. Der Branntwein zu gewerblichen Zwecken läßt sich verhältnißmäßig leicht controliren; denn dieser wird sämmtlich denaturirt. **Die Frage der Denaturation** selbst aber wird in dem Grade, in welchem eine wesentlich höhere Steuer, als es bisher der Fall war, erhoben werden soll, eine viel wichtigere werden. Bisher hat man noch kein Denaturirungsmittel, welches derart sicher wäre, daß man nicht durch Destillationsarbeit unter gewissen Umständen die Wirksamkeit des Denaturationsmittels bis zu einem recht erheblichen Grade aufheben könnte. Es ist daher auch bisher nicht möglich gewesen, das zu thun, was man zu erreichen bestrebt sein muß, nämlich den Handel mit denaturirtem Branntweine einfach freizugeben. Man hat in neuerer Zeit sich die erdenklichste Mühe gegeben, es sind Preisausschreibungen erfolgt, jedoch ist es noch nicht gelungen, ein solches Universalmittel für die Denaturirung zu finden. Die zuletzt vorgeschlagenen Pyridin-Basen haben sich in Bezug auf Untrennbarkeit des Denaturirungsmittels von Branntwein nach den neuesten Untersuchungen auch nicht bewährt. Es sollen jetzt wieder von Berlin aus die hervorragendsten Chemiker beauftragt sein, die Frage zu studiren, um endlich ein zufriedenstellendes Ergebniß zu erlangen. Das Gelingen dieses Versuches würde für den ganzen Verbrauch des denaturirten Spiritus von außerordentlicher Bedeutung sein. Das ist leicht erklärlich; denn die Essigbereitung ist in diesen, von der Branntwein-Verbrauchsabgabe befreiten Verwendungsarten mit inbegriffen, und viele Gewerbe, welche bisher theils wegen der für sie nicht passenden Wahl der Denaturirungsmittel, theils wegen des nicht genügend großen Preisunterschiedes denaturirten Spiritus nicht verwandt haben, werden unter dem neuen Gesetze sehr gern zur Verwendung desselben übergehen. Heil- und wissenschaftliche, Putz-, Heizungs-, Koch- und Beleuchtungszwecke, das sind mit anderen Worten Zwecke, welche jeden Hausstand betreffen, und wie da die Controle ausgeübt werden soll: daß dieser nicht denaturirte Branntwein nicht anderweitig verwendet und nicht theilweise genossen wird, das ist mir unklar. Zu Heilzwecken gehört auch die Verwendung des Branntweins in den Apotheken. In meiner Fabrik und in allen Fabriken, in welchen der Branntwein ausschließlich zur Herstellung von Präparaten verwandt wird, welche nur als Heilmittel Verwendung finden, müßte ein eigener Steuerbeamter angestellt werden. Ich habe mit erfahrenen Steuerbeamten, denen ich die Details in dieser Sache vortrug, Rücksprache genommen; die Herren waren natürlicher Weise mit dem Auskunftsmittel bei der Hand: da müsse eine genaue Buchcontrole geführt werden. Ja, wie soll eine genaue, schließlich auch stimmende Buchcontrole geführt werden in den Apotheken und sogar auch in den einzelnen Hausständen! — Da aber in diesem Gesetze steht: „nach näherer Bestimmung des Bundesraths", so haben wir wohl nicht nöthig, uns hier den Kopf schon jetzt darüber zu zerbrechen."

[Das Gemälde von Hermine von Preuschen: „mors imperator"] wird, wie das „Berl. Tagebl." meldet, **nicht** nachträgliche Aufnahme in die akademische Kunstausstellung finden. Wie verlautet, ist die Entscheidung des Kaisers auf den ihm von Seiten des Präsidenten der Akademie erstatteten Bericht über die Gründe der Zurückweisung dahin gefallen, daß er sich vollständig auf den Standpunkt der Jury stelle. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt noch nicht vor.

* **Lübeck**, 2. Aug. [Die erste deutsche, in Submission vergebene Apotheke.] Soeben erläßt der Senat in dem Lübecker Regierungs-Organ, dem „Lüb. Anz.", das Ausschreiben betreffs der hier neu zu gründenden Apotheke in der Vorstadt St. Jürgen. Diese Apotheke ist die erste in Deutschland, deren Privilegium in Submission vergeben wird. In dem Ausschreiben heißt es: „Das Privilegium wird als Realprivilegium mit einem zum Apothekenbetriebe geeigneten und dazu eingerichteten Grundstücke verbunden, welches der zu Concessionirende eigenthümlich zu erwerben hat. Für das Realprivilegium ist gesetzlich eine jährliche Recognition von 1200 M zu entrichten, welche als erste Hypothek auf dem Folium des Grundstücks einzutragen ist. Außer dieser Recognition ist für das Privilegium eine in der Priorität nach derselben im Hypothekenbuche zu protokollirende, gleichzeitig mit der Recognition fällige jährliche Rente zu entrichten. Für den Fall der Aufhebung der im Lübeckschen Staate bestehenden Realprivilegien der Apotheker hat der Erwerber unter Ausschluß aller weiteren Entschädigungsansprüche nur den Erlaß der Recognition und der Rente zu beanspruchen." Das Uebrige entspricht den auch in Preußen wie im ganzen übrigen Deutschen Reich giltigen Vorschriften betreffs der Persönlichkeit der Bewerber. Daß die Bedingungen, an welche die Verleihung des neuen Realprivilegiums gebunden ist, nicht gerade die leichtesten sind, wurde u. a. in der „Pharmac. Ztg.", die sich sofort gegen eine derartige „Verauctionirung" von Apothekenprivilegien erklärte, angeführt. Dem gegenüber erklärte nun in der letzten Sitzung der Bürgerschaft Senator Dr. jur. Rittscher, daß ein hiesiger Apothekenbesitzer dem Senat das schriftliche Angebot gemacht habe, er wolle, wenn ihm außer dem bisher besessenen auch das neue Apothekenprivilegium noch verliehen würde, 10 000 M. **mehr für dasselbe zahlen als jeder andere Bewerber** der sich finden würde.

* **Husum**, 2. August. [Durchreise der Prinzessin Wilhelm.] Am heutigen Vormittag befand sich die Bevölkerung unserer Stadt in erklärlicher Erregung; galt es doch die erlauchte Tochter unserer Heimathprovinz, unsere zukünftige Kaiserin auf Ihrer Durchfahrt nach Föhr zu begrüßen. Lange vor Ankunft des Zuges besetzten dichte Menschenmassen den Bahnhof und die nach dem Hafen führenden Wege; die Häuser in der Hafengegend und die in demselben liegenden Schiffe hatten reichen Flaggenschmuck angelegt, der Bahnhof war mit jungen Tannen und Teppichen geschmückt. Punkt 11 Uhr 20 Minuten fuhr der Zug ein. Der Hardesvogt Kumme begrüßte Ihre königliche Hoheit, die sich mit ihm einige Zeit aufs Huldvollste unterhielt und dann den bereitstehenden Wagen bestieg, in welchen sich mit ihr die beiden jüngeren Prinzen setzten, während der älteste im zweiten Wagen folgte. Mit anmuthigen Verneigungen nach allen Seiten erwiderte die hohe Frau die Grüße des Publikums, das sich bis zur Anlegestelle des Dampfschiffs in dichten Reihen aufgestellt hatte. Am Dampfschiff wurde Ihre königliche Hoheit von dem Bürgermeister Gurlitt begrüßt, dessen Tochter die Ehre hatte, einen Blumenstrauß überreichen zu dürfen. Die hohe Frau blieb bis zur Abfahrt des Schiffes auf dem Verdeck und gleich ihr dankten die vor ihr stehenden kleinen Prinzen, deren frisches, kindlich-frohes Aussehen allgemeine Freude erregte, immer wieder für die dargebrachten Grüße, indem sie mit drolligem Ernste unablässig ihre kleinen Matrosenhüte abzogen. Ganz besonders aber drang der Ausdruck mütterlicher Liebe und Sorgsamkeit, mit welchen die erlauchte Frau auf die jungen Mitglieder unseres Herrscherhauses niedersah, in das Herz eines jeden Zuschauers. Nur mit Mühe war es bisher gelungen, das Publikum in angemessener Entfernung zu halten, als aber das mit Guirlanden und Flaggen schön decorirte Schiff sich in Bewegung setzte, da drängte Alles dem Ufer zu, und die allgemeine Liebe und Verehrung gab sich in brausenden, immer wieder sich erneuernden Hochrufen kund. Weit hinaus war der Deich mit Menschen besetzt und des Tücherschwenkens und der Jubelrufe wurde kein Ende, bis der Dampfer den Blicken Aller entschwunden war. Die erlauchte Prinzessin, so schließt die „Kieler Zeitung" diesen Bericht, wird in dem Empfang, der ihr hier bei dem ersten Mal, wo sie sich ihrer heimathlichen Provinz zeigt, bereitet ward, nicht nur die Verehrung für das Mitglied unseres erhabenen Kaiserhauses, sondern auch die herzliche Liebe für die Tochter unseres engeren Vaterlandes gefunden haben.

* **Weißenfels**, 1. Aug. [Mehrere Offiziere] der Husaren-Garnison Weißenfels, darunter der Lieutenant v. Versen, hatten gestern einige Reiterstückchen ausgeführt. Gestern Abend unternahmen sie dann noch einen Spazierritt; zwei von ihnen durchschwammen, wie die „Frkf. Ztg." meldet, mit ihren Pferden einige Male die Saale bei Eylau. Beim dritten Male versank Lieutenant v. Versen und **ertrank** vor den Augen seiner Kameraden.

* **Wiesbaden**, 2. August. [Beim Baden im Rhein ertrunken.] Bis zum Bahnhofe von seiner Braut begleitet, fuhr gestern Abend der wissenschaftliche Hilfslehrer am hiesigen königl. Realgymnasium, Herr Dr. phil. Ph. Friedr. Ferdinand **Lautz**, nach Biebrich. Dort ließ er sich mit vier ihm befreundeten Collegen von einem Schiffer in einem Nachen in den Rhein fahren. Die jungen Männer erfreuten sich an einem Bade im offenen Rhein. Plötzlich aber war Herr Lautz im Strome versunken, wahrscheinlich in Folge eines Herzschlags, und trotz aller Bemühungen ist die Leiche noch nicht aufgefunden. Um den in der Blüthe der Jahre (Herr Lautz stand im 29. Lebensjahre) jäh Dahingerafften trauern die hochbetagten Eltern und seine Braut, die ihm in den bevorstehenden Ferien angetraut werden sollte.

* **Würzburg**, 1. August. [Zu dem erfolglosen achten Wahlgang] wird der „Allg. Z." geschrieben: Wie schon mitgetheilt, sah sich die liberale Partei genöthigt, den Wahlgang zu vereiteln, da ein liberaler Wahlmann den Termin versäumt hatte und erst nach Schluß des Wahl…

Am Fuße des Monarchen.

2. La Flegère.

Am Südosthang der lang gestreckten Bergkette, die sich, die rechtsseitige Wand des Chamonixthales bildend, von den Aiguilles rouges bis zum Brevent hinabzieht und auf ihrem sierrenartig zersägten Kamme die Gipfel der Aiguille de la Floria, der Aiguille pourrie und der Aiguille de Charlanoz trägt, springt eine Felsterrasse aus der Bergwand vor, auf welcher ein kleines steinernes Wirthshaus errichtet ist; daneben steht ein großes hölzernes Kreuz, das man weithin im ganzen Thale erblicken kann. Es wird von den Bewohnern des Chamonixthales la Croix de la Flegère genannt und die ganze Bergterrasse, auf der es sich erhebt, heißt kurzweg la Flegère. Wie von den Sitzreihen einer Loge ersten Ranges, so übersieht man von hier aus mit einem einzigen Blick das ganze erhabene Bergamphitheater des gewaltigen Montblancmassivs, das hier wie ein riesenhafter gothischer Dom aus der duftumhauchten Tiefe sich emporbaut mit seinen Felsenpfeilern und Gletschernischen, seinen Spitzbogen und schlank aufstrebenden Fialen.

Am schönsten und genußvollsten ist der Aufstieg zu dieser erhabenen Bergwarte am Nachmittag. Um diese Zeit liegt die tannenbewachsene Bergwand, an welcher der Pfad in scharfen Windungen sich emporzackt, bereits im Schatten der hohen Bergkette, die den Brevent mit den Aiguilles rouges verbindet, während die ihr zugekehrte Westseite des Montblancmassivs mit all seinen weitgedehnten Schneefeldern und Firnmeeren, seinen langen viel gewundenen Gletscherströmen und jäh aufsteigenden Felsennadeln noch voll von den Strahlen der Nachmittagssonne beschienen ist und eine Fülle von Licht und Glanz über die duftdurchzitterte Kluft des tiefen Thalgrundes herüberstrahlt, daß das Auge sie kaum zu ertragen vermag und oft geblendet sich abwenden muß von diesem märchenhaften Schimmer.

Anfangs führt der Weg von Chamonix aus auf der Thalstraße hin, immer an der Arve entlang bis zu dem etwa dreißig Minuten von der Prieuré entfernten Weiler les Praz. Auf den Wiesen, die den Weiler umgeben, lag frisch gemähtes Gras in dicken fetten Schwaden an den Ufern der Arve entlang, die die Gassen des Dörfleins Tag und Nacht mit ihrem frischen Rauschen erfüllt. Ein Paar hochbeinige Maulthiere weideten, gänzlich sich selbst überlassen, auf den offenen Angern, die zwischen Strom und Straße sich hinziehen; Grillen zirpten im Sonnenschein und durch das saftstrotzende Laubwerk hochgekuppelter Nußbäume, die die niederen Holzhütten beschatten, dämmerten fernblaue Bergwände und silberweiße Gletscherzacken.

Nicht weit vom oberen Ausgang des Dorfes theilt sich der Weg. Rechts geht's hinüber zur Quelle des Arveiron, die aus dem hohen Eisthor des Glacier des Bois hervorsprudelt, links wendet sich der Pfad nach der Flegère hinauf. Der letztere ist heut der unsrige. Man überschreitet die Arve auf einer jener elenden Holzbrücken, die aus unbehauenen Tannenklötzen roh zusammengezimmert und durchweg in einem unverantwortlich schlechten Zustande, theilweise sogar kaum passirbar sind, und erreicht eine jener kahlen, steil abstürzenden Schutthalden, die, in langen bleigrauen oder fahlgelben Streifen den dunkelen Tannenwald durchfurchend, von den verwitternden Hängen der Aiguille pourrie sich niederziehen und fast durchweg nichts anderes sind als ein Product jener anscheinend ganz harmlosen und unschuldigen Bergwasser, die dem sommerlichen Touristen als schmale, kaum beachtenswerthe Rinnsale über den Weg sickern, im Frühjahr aber zur Zeit der Gletscherschmelze und nach regenreichen Hochgewittern zu wilden Torrenten anschwellen, die Alles mit fortreißen, was ihnen im Wege steht. Solch ein tückischer Geselle ist auch der Grand Nant, den man beim Aufstieg nach der Flegère überschreitet, sobald man aus dem schönen dichten Tannenwald heraustritt, der den unteren Theil des Weges beschattet. Kühler Hauch wasserdurchstäubter Luft weht dem Nahenden entgegen, spielt leise mit den grünen Büschen, die sich zitternd und schwankend von den steilen Uferrändern zu den stürzenden Wassern niederneigen, und bewegt selbst das schwere dunkele Genadel uralter, hochschäftiger Tannen, die ihre breiten moosbehangenen Aeste von einem Ufer zum andern recken. In solch lauschiger Waldstille ist gut sein; da mag man gern ein wenig rasten. Mitten hinein ins grüne Waldmoos, das sich zu üppig schwellenden Polstern zwischen den Wurzeln der Tannen emporwölbt, strecken wir uns und lassen den ganzen berückenden Zauber des Hochsommernachmittags auf uns einwirken. Die Grillen, die drunten im sonndurchglühten Thalgrund ihr wetzend Wesen so emsig trieben, sind hier oben am schattigen Berghang verstummt; nur Bienen und wilde Berghummeln summen um die voll erschlossenen Kelche würzduftender Alpenblumen; wenn der Bergwind sich aufmacht, dann geht ein dumpfes schweres Rauschen durch die Wipfel der Tannen hin, die wie aus tiefem Schlummer erwachen, mit den breiten Aesten noch halb träumend herüber und hinüber greifen und dann wieder stille stehen; das allgegenwärtige Rauschen der nimmer rastenden Bergwasser, das uns rings umfängt, geht immer gleichmäßig fort wie das Reiselied eines Wanderers, der nicht müde wird. Wohin der Bergsteiger seinen Fuß auch setzt, es geht mit ihm auf Schritt und Tritt; wo er auch rastet, es bleibt bei ihm und bildet den immer sich gleich bleibenden Grundton in dem Ensemble von Tönen und Klängen, die alle nur bestimmt zu sein scheinen, die Stille dieser großartigen Bergwelt noch ergreifender zu machen, das feierliche Schweigen, das in ihr waltet, gleichsam zu fixiren. Und wenn nun die sanften Accorde dieser immer sich gleich bleibenden Bergmusik von Zeit zu Zeit durch das dumpfe Donnern eines Steinschlages und Felsensturzes, das breithinwallende Rauschen einer niederflatternden Staublawine, oder das metallisch klingende Krachen und Dröhnen eines Gletscherbruches übertönt werden, dann ist es immer, als erwachten plötzlich die Berggeister aus ihrem Traum, als sähe man die Zeit schreiten, als hörte man's, wie die Körnlein niederrieseln in der Sanduhr der Ewigkeit. — Aber was ist das? Ueber den moosbewachsenen Felsenblöcken, zwischen denen der Pfad am Berghang sich emporwindet, taucht eben der blutrothe Sonnenschirm einer eleganten Reiterin auf; darunter flattert ein langer blauer Seidenschleier gar lustig im Bergwinde, und im rosigen Schatten des Schirms wiegt sich graziös eine schlanke Frauengestalt auf dem breiten Sattel eines starkknochigen Maulthieres, dessen Kopf über und über mit langen Fuchsschwänzen, bunten Troddeln und kleinen Rollschellen behangen ist; dicht neben den baumelnden Ohren des Maulthiers wird jetzt auch das sonnverbrannte Gesicht eines schwarzbärtigen Führers sichtbar, der sich mit der Linken den Schweiß aus der heißen Stirn wischt, während die Rechte in festgeballter Faust den langen Alpenstock aufsetzt, daß die Felsenscherben klirren; zwei stattliche Tannen stehen zu beiden Seiten des Weges und umrahmen mit ihrem dunklen scharf zackigen Geäst die drei, die in ihren malerischen Alluren die schönste Vordergrundstaffage abgeben zu dem famosen Bergbilde, das jenseits der tief heraufgähnenden Kluft des Arvethales von den duftumwebten Felsenwänden der Aiguille de Charmoz, der Aiguille de Crepon und der Aiguille de Blaitière in der effectvollsten Weise geschlossen wird. Das Maulthier schnauft; der Führer keucht; aber die stolze Reiterin verzieht keine Miene und betrachtet mit vornehmer Herablassung die hohen Bilder, die sich hier immer freier und weiter vor dem Auge zu entfalten beginnen. Da, wo der Felsenpfad den Bergbach kreuzt, steht ein stummer Bettler seltsamer Art. Er sagt nichts, hebt auch die Augen nicht auf und streckt weder die Hand noch den Hut nach einem Almosen aus; denn es ist ein roher Holzpflock mit einer kleinen Sparbüchse darin, über welcher von unsicherer Hand in regenverwaschenen Lettern geschrieben steht: „Die Wittwe Angelica Croz empfiehlt sich und ihre sechs kleinen Kinder der Großmuth der Reisenden; ihr Mann ist Montblancführer gewesen." Solch stummer Appell in solcher Umgebung wirkt ergreifender als der persönliche Bettel und schmilzt selbst die Eisrinde der starrsten Herzen; denn auch die vornehme Reiterin ließ sich herab, ihren Obolus in die kleine Blechbüchse zu werfen; dann ritt sie weiter. Eine Zeit lang hörte man noch die Hufeisen ihres Reitthieres und den Bergstock ihres Guiden auf den Schieferplatten des steilen Felsenpfades klirren, dann bogen sie um eine Waldecke und verschwanden; wir waren wieder allein mit den brausenden Wassern, den rauschenden Tannenwipfeln und den summenden Bergbienen. Der einsamen Reiterin folgen bald ganze Cavalcaden von starkknochigen Berggäulen und langohrigen Maulthieren, die mit ihren dicken Fuchsschwänzen und bunten Troddeln am Kopfzeug, ihren blanken Messingplättchen und ihren wirr durcheinander klingenden Rollschellen am Halse unwillkürlich an die langen Züge der spanischen Arrieros erinnern, wie sie an klaren Sommertagen die einsamen Saumpfade zu den Ports der Hochpyrenäen beleben. Die einen tauchen drunten in ferner Tiefe auf, während die andern droben in der Höhe schon wieder verschwinden. So gehts eine geraume Weile, als ob heut sämmtliche Fremdlinge von Chamonix nach der Flegère heraufgestiegen kämen. Es giebt Leute, die lassen sich den Humor verderben und den Naturgenuß beeinträchtigen dadurch, daß andere den gleichen Genuß mit ihnen theilen. Wir können den griesgrämigen Pessimismus solcher Misanthropen nicht fassen; im Gegentheil will uns bedünken, daß diese langen Maulthiercarawanen, wie man sie hier zu allen Stunden des Tages bergauf und bergab ziehen sieht, diese bunten Cavalcaden unternehmungslustiger Reiter und Reiterinnen in ihren wehenden Gletscherschleiern und ihren mannigfaltigen, allerdings oft sehr phantastischen und abenteuerlichen Bergcostümen eine recht malerische Staffage der Landschaft bilden, die den Vordergrund anmuthig be…

ganges erschienen ist. Es waren deshalb nur 43 ultramontane Wahlmänner zur Wahl erschienen, und haben wahrscheinlich ihre Stamminger-Zettel abgegeben, während sich die in einem anderen Lokale anwesenden 42 liberalen Wahlmänner der Stimmabgabe enthielten, sogar vor Verkündigung des nächsten Wahltermins das Wahllocal gar nicht betreten haben. Der Artikel 21 des baierischen Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848 in der neuen Redaction vom 22. März 1881 bestimmt nun, daß, „wenn aus Mangel der Zahl der nothwendigen zwei Dritttheile der Wahlmänner die Wahl an dem bestimmten Tage nicht vor sich gehen kann, die ohne hinreichende Ursache ausbleibenden Wahlmänner die Kosten der vereitelten Wahl zu tragen haben. Für diesen Fall ist dann der Wahlcommissar ermächtigt, den neuen Wahltag festzusetzen." Sofort nach Verkündigung des Resultats durch den Wahlcommissar, daß der Wahlgang als vereitelt zu betrachten sei, liquidirten nun (wie wir bereits vor einigen Tagen mitgetheilt. Die Red.) die ultramontanen Wahlmänner ganz bedeutende Gebühren zu Protokoll. Dagegen wurde sofort von liberaler Seite das Ersuchen gestellt, einen neuen Wahlgang in unmittelbarer Folge zu veranstalten (der künftige Wahltermin vam 20. September war noch nicht publicirt), da nunmehr eine giltige Wahl stattfinden könne, weil der fehlende Wahlmann inzwischen eingetroffen war. Das letzte Ansinnen wurde vom Wahlcommissar im Hinblick auf den Schlußsatz der citirten gesetzlichen Bestimmung, wonach ein neuer „Wahltag" festzusetzen sei, abgelehnt, wogegen liberalerseits eingewendet wurde, daß es unrichtig sei, daß an dem bestimmten „Tage" aus Mangel der Zahl die Wahl nicht vor sich gehen konnte. Es scheint also die Zahlungspflicht an und für sich bestritten werden zu wollen. Merkwürdigerweise fehlt aber in dem baierischen Wahlgesetz nicht blos jede Bestimmung, wer die „Kosten der vereitelten Wahl" festzusetzen habe, sondern auch, was unter diesen „Kosten" zu verstehen sei, endlich jede Regelung des Festsetzungsverfahrens. Wie verlautet, will die Kreisregierung diese „Kosten" festsetzen. Worauf sich deren Zuständigkeit zum Ausspruch in quali et quanto und zur Vollstreckbarkeitserklärung gründet, ist weder aus dem Wahlgesetz noch aus dem Gebührengesetze ersichtbar, ebenso wenig, ob und wie sie die Erinnerungen der Kostenfälligen, sowie die Erinnerungen der Liquidanten gegen allfällige zu niedrige Feststellung zu berücksichtigen oder auch nur zu hören gedenkt; endlich auch nicht, ob die Regierung in dieser Sache, abweichend von allen übrigen Kostenfestsetzungsbeschlüssen im Civil-, Finanz- und Verwaltungsrechte, die einzige, unappellable Instanz sein soll, welche zugleich über das correcte Vorgehen des Wahlcommissärs zu entscheiden haben wird, wir sehen, es ist genug Stoff zum weiteren Streite vorhanden; dabei steht man vor offenbaren Lücken im Wahlgesetze, welche auszufüllen noch einiges „Kopfzerbrechen" verursachen wird. Nicht ganz unzutreffend möchte die Anschauung sein, daß der Streit über den fraglichen Entschädigungsanspruch (und nur ein solcher, nicht etwa Diäten der Wahlmänner, wird sich aus dem Wahlgesetz construiren lassen) Mangels einer einschlägigen Bestimmung im Wahlgesetze nur vor den Civilgerichten zum Austrag gebracht werden kann, wenn die liberalen Wahlmänner nicht vorziehen, sich in Güte einem billigen Ausspruch der Regierung zu unterwerfen und damit die Saumseligkeit ihres Collegen zu sühnen. An dem Resultat der Wahl wurde ohnehin durch den Zwischenfall nichts geändert.

Oesterreich-Ungarn.

B. **Olmütz**, 3. Aug. [Vom Wolkenbruch.] Nachrichten, die hier eintrafen, besagen, daß von dem Wolkenbruch außer Treptschein, wo zehn Häuser einfielen, auch Luteln, Adlersdorf, Rittberg und Smrzitz stark verheert wurden. In Eutin sind 13 Häuser eingestürzt, zwei Kinder ertrunken. Ein Weib, von den Wellen fortgeschwemmt, verschwand. In Adlersdorf sind 5 Häuser eingestürzt. Von der Genietruppe sind sieben Compagnien unter Commando des Oberst Ambrozy nach Eutin abgegangen zur Rettung der Bedrängten.

* **Triest**, 3. Aug. [Ein Strike der Lloyd-Heizer] ist ausgebrochen. Die Heizer der ankommenden Schiffe schlossen sich ihren Collegen an. Die Forderungen der Heizer sind: Sechsmonatlicher Contract, die bisherige Bezahlung und das bisherige Kostgeld ohne jede Reducirung; ferner Einführung eines bestimmten Turnus bei der Wiederaufnahme der beschäftigungslosen Heizer, zehnstündige Arbeitsdauer, wobei für jede Mehrarbeit eine Extra-Entlohnung geleistet werden muß, und schließlich absolute Sonntagsruhe. Der Lloyd ist bis jetzt zur Annahme dieser Bedingungen nicht geneigt und ersetzt die strikenden Heizer durch andere Arbeiter, so daß der Dienst keinerlei Unterbrechungen erleidet.

Bulgarien.

[Zur Lage.] Die „Neue Fr. Presse" meldet:

Es ist nun ein entschiedener Stillstand in der Affaire Coburg eingetreten. Der Prinz hat über seine Abreise noch nicht entschieden, sein Schwanken dauert fort. Minister Natschewitsch erklärte einem Interviewer, er selbst werde zehn, vielleicht auch zwanzig Tage noch in Wien bleiben. — „Also ist der Prinz nicht entschlossen, den Thron zu besteigen?" fragte der Interviewer. — „Das ist noch nicht entschieden," lautete die Antwort. „Der Prinz verharrt auf demselben Standpunkt wie vor vierzehn Tagen, als er die Delegirten der Sobranje empfing, doch bleibt er der erwählte Fürst, nur will er nicht sich zwingen lassen, sich nach Bulgarien zu begeben und wartet lieber einen günstigen Moment ab." — „Also ist Alles über seine Abreise Berichtete falsch? Und ist jener Moment nahe?" — „Darüber kann kaum vor zehn oder zwanzig Tagen eine Entscheidung gefällt werden, doch habe ich immer die Zuversicht, der Prinz werde nach Bulgarien reisen." — „Ist die Nachricht von der Entsendung einer türkischen Note zur Verhinderung der Reise des Prinzen richtig?" — „Die Pforte räth uns immer, die Entscheidung aufzuschieben, und das hat sie auch jetzt gethan, aber außer Rußland ist keine Macht einer Lösung der bulgarischen Frage durch den Prinzen Coburg feindlich gesinnt, selbst Frankreichs Antwort konnte angesichts seiner Stellung zu Rußland nicht besser ausfallen." — „Wenn aber trotzdem der Prinz auf Bulgarien verzichten würde, was würde in Bulgarien geschehen?" — „Man übertreibt allgemein," antwortete Natschewitsch, „weil man im Ausland die wirklichen Anschauungen in Bulgarien verkennt. Wir wollen, was immer komme, fortfahren ruhig zu verwalten und uns in keinerlei Abenteuer stürzen. Die ganze Armee, das ganze Land sind mit uns und die Armee wird genau die Beschlüsse vollziehen, welche die Nationalversammlung faßte. Sollte der Prinz verhindert werden, nach Bulgarien zu gehen, dann wird die Regentschaft durch die Beschlüsse der Sobranje gestützt werden und wir werden keinerlei Dissidenten in der Art Radoslawows und Nikolajews zu fürchten haben. Wir sind stark genug, überall die Ordnung aufrecht halten zu können."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. August.

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der hiesige Magistrat seine Einwilligung dazu gegeben, daß bei der Neuanlage der Blitzableiter am Universitätsgebäude diese Anlage mit den in diesem Gebäude befindlichen Gas- und Wasserleitungsröhren in Verbindung gebracht würde. Wir veröffentlichten damals einen aus der Feder des Herrn Professors Dr. Leonhard Weber hierselbst stammenden Artikel, in welchem die Zweckmäßigkeit einer solchen Verbindung in überzeugender Weise wissenschaftlich dargethan wurde. In jüngster Zeit ist die Verminderung der Blitzgefahr durch Verbindung der Blitzableiter mit Gas- und Wasserleitungen Gegenstand eingehender Erörterungen des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins gewesen, nachdem sowohl die Verhandlungen der preußischen Akademie der Wissenschaften, wie auch die im letzten Jahrzehnt stattgehabten Berathungen englischer und französischer Fachgenossenschaften in empfehlendem Sinne darüber sich ausgesprochen haben. Der Umstand, daß seit 1850 die Blitzgefahr in größeren Städten im Allgemeinen auf das Dreifache gestiegen ist, hat früher bereits Erwägungen betreffs Benutzung der Leitungsröhren zur Ablenkung von Blitzen hervorgerufen, die aber zunächst durch die gegentheiligen Anschauungen der Gastechniker zu keinem rechten Ergebniß kamen. Gleichwohl haben mehrere städtische Behörden, an ihrer Spitze diejenigen von Breslau, den von bedeutenden Physikern gemachten Vorschlag wieder aufgenommen, der nun auf Grund der gesammten einschlägigen Litteratur durch den sächsischen Ingenieurverein auf das Wärmste empfohlen wird. Nach allen bisherigen Versuchen erscheint es dargethan, daß Schädigungen irgend welcher Art an den Leitungen nicht zu befürchten sind, wie auch andererseits die Meinung unbegründet geblieben ist, daß der Blitz das in den Röhren befindliche Gas zur Explosion bringen könne. Für die Sammlung des erforderlichen Materials behufs weiterer Schritte soll jetzt der Gesammtverband der deutschen Architektenvereine gewonnen werden, indem den einzelnen derselben die Fragen vorgelegt werden, wo bezw. seit wann Anschlüsse von Blitzableitern an Gas- oder Wasserleitungen vorhanden sind, welche Beobachtungen daran gemacht werden konnten, sowie ob Vorschriften darüber schon vorliegen? Je nach Ausfall der angeregten Untersuchung, wofür wirkliche praktische Erfahrungen seit etwa 5 Jahren erst gesammelt wurden, sollen folgende Sätze im Verbande zur Verhandlung gestellt werden: 1) der volle oder theilweise Uebergang der Blitzschläge in vorhandene Gas- und Wasserleitungen ist unvermeidlich; 2) durch die Anlage von Gas- und Wasserleitungen wird die Blitzgefahr für Gebäude gesteigert; 3) wo solche Leitungen vorhanden, ist ohne den Anschluß der Blitzableitungen an dieselben ein zuverlässiger Blitzschutz nicht möglich; 4) durch diesen Anschluß an das Rohrnetz werden die bestehenden Gefahren vermindert, neue aber nicht herbeigeführt; 5) die Herbeiführung der behördlichen Genehmigung zum Anschlusse der Blitzableiter an Gas- und Wasserleitungen ist nach Vorstehendem zur Beseitigung der Blitzgefahr unerläßlich. Der Delegirtentag in Hamburg wird darüber zu entscheiden haben, ob dieser Gegenstand, dessen allgemeines Interesse einleuchtend ist, demnächst weiterhin zur Berathung kommen wird.

— In der am 19. Juli c. stattgehabten öffentlichen Sitzung des Bezirks-Ausschusses in Oppeln fällte derselbe unter dem Vorsitz des Verwaltungsgerichtsdirectors Schoulz eine principiell wichtige Entscheidung. Die Stadtgemeinde Kreuzburg erhebt seit jeher von den dort wohnenden Staatsbeamten die Communalsteuern derart, daß sie die halbe Klassensteuer des Diensteinkommens der Besteuerung zu Grunde legt. Hiergegen reclamirte kürzlich ein Beamter, indem er der Ansicht war, daß nach § 2 des Gesetzes vom 11. Juli 1821 nicht die halbe Klassensteuer, sondern das halbe Diensteinkommen der Besteuerung zu Grunde zu legen sei. — Der klagende Beamte hat ein Einkommen von rund 3000 Mark; die Commune Kreuzburg veranlagte denselben in der Art, daß sie die auf 3000 Mark fallende halbe Klassensteuer zu Grunde legte, während der Besteuerte der Meinung war, daß das Einkommen von 3000 Mark zu halbiren und die Hälfte, also der Betrag von 1500 Mark, zu besteuern sei. Da die Besteuerung von 3000 M. nach einer höheren Scala erfolgt als von 1500 M., so tritt zu Ungunsten des betreffenden Beamten eine immerhin beträchtliche Differenz ein. Gegenüber der Reclamation des Beamten verhielt sich der Magistrat der Stadt Kreuzburg ablehnend, unter der Motivirung, daß der von ihm angewandte Modus der gesetzlich richtige sei. Hierauf klagte der Beamte bei dem Bezirks-Ausschuß in Oppeln. Der Bezirks-Ausschuß entschied zu Gunsten des Klägers, wonach dem Kreuzburger Magistrat aufgegeben wird, die Veranlagung und Besteuerung des klägerischen Beamten nach dem Klageantrage zu ordnen. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Magistrat in Kreuzburg zur Last gelegt. Aus dem Erkenntnisse entnehmen wir den allgemein interessirenden Passus: „Nicht die halbe Klassensteuer, sondern lediglich das halbe Diensteinkommen nach Abzug der Wittwen-Kassen- und Waisenbeiträge ist gemäß § 2 des Gesetzes vom 11. Juli 1821 der Besteuerung zu Grunde zu legen, also ist zuvörderst hiernach die Klassensteuerstufe zu bestimmen, und sind sodann diesem Klassensteuersatze entsprechend die Communalsteuern, wie bei den übrigen Censiten, zu veranlagen, jedoch immer nur dergestalt, daß die Communal-, Kreis- und Provinzialabgaben zusammen nicht das im § 3 des zuvor genannten Gesetzes bezeichnete Maximum überschreiten dürfen, und daß, sofern die Gemeindeabgaben die bezeichnete Grenze erreicht haben, eine Heranziehung zur Kreis- 2c. Steuer überhaupt nicht stattfindet." Dieser Entscheid dürfte für die Commune Kreuzburg weittragende Folgen haben, indem, hierauf fußend, alle in der Stadt wohnenden Staatsbeamten ihre Ansprüche geltend machen können und voraussichtlich auch geltend machen werden.

---

* **Ernennung.** Consistorialrath Schultz in Breslau ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* **Lutherfestspiel.** Aus Görlitz, 30. Juli, wird uns geschrieben: Voraussichtlich wird mit den Lutherfestspielen am 20. August oder an einem der folgenden Tage begonnen werden. Die Vorbereitungen in der Musikfesthalle schreiten rüstig vor und bald wird mit den Proben begonnen werden können. Das Lutherfestspiel hat darin seinen eigenthümlichen Charakter, daß an demselben nur ein einziger Berufsschauspieler,

---

lebt; wenn man all die Großen und Kleinen dieser Erde, die hierher kommen, um sich an Gottes schöner Welt und ihren Wundern zu freuen, ein jeglicher nach seiner Weise, nur vom rechten Standpunkt aus betrachtet, wenn man sie ebenso wie die Sennhütten, die wie kleine braune Tüpfel auf den sonnengrünen Matten verstreut sind, und die Heerden von Kühen und Maulthieren, die auf den Matten weiden und als kleine dunkle Pünktchen sich hin und her bewegen, als pittoreske Vordergrundstaffage ansieht, die wie geschaffen ist, die Kleinheit und Nichtigkeit aller Menschendinge gegenüber dieser großartigen Bergnatur zur Anschauung zu bringen, dann verlieren diese kleinen winzigen Menschlein mit all ihrer Narrheit und Thorheit, all ihren Prätensionen und all ihrem Größenwahnsinn und was sie sonst an Schwächen und Gebrechen mitbringen mögen, alles Störende und Aergerliche, und lächelnd Mitleid will uns beschleichen, wenn wir sehen, wie all die Hunderte und Tausende, die sich dort unten so groß und wichtig dünken, hier oben so klein und nichtig werden und fast spurlos verschwinden in der majestätischen Größe dieser erhabenen Alpenwelt. Unter denen, die heute zum Kreuz von la Flegère heraufgeritten kamen, war auch die stolze Brünette mit dem reichen, prachtvollen Haar und den großen grauen Augen, die gestern im schwülen Ballsaal des Hotels so graciös mit dem stattlichen Cavalier getanzt, während draußen die Blitze zuckten und der Donner grollte. Ihr folgten bald die eleganten Französinnen und die vornehmen Britinnen, die anfangs so unnahbar gewesen waren und sich schließlich alle im Sturme hatten erobern lassen von den verführerischen „Pendulenräubern", die auf dem glatten Parquet des Salons eben so sicher zu siegen verstehen, wie sie auf den Wahlplätzen von Sedan und Gravelotte es verstanden. Und seht! da sind sie ja auch wieder die schönen, stattlichen Männer mit den blauen, blitzenden Germanenaugen, den blonden Schnauzbärten und den schlanken, geschmeidigen Gestalten, an denen jede Bewegung die vornehme Sicherheit verräth. Auf den Blachfeldern der gallischen und germanischen Tiefebenen die ersten Reiter der Welt, verschmähen sie es hier, von müden Maulthieren und abgetriebenen Gäulen sich bergauf schleppen zu lassen, und gehen stolz zu Fuß, mit fester Faust die langen Bergstöcke vor sich einsetzend und dabei mit den schönen Reiterinnen plaudernd, die sich neben ihnen im Sattel wiegen. Wie streng und unzugänglich sie gestern beim Diner noch dreinschaute, so hold und herablassend sie heute schon lächelt die schöne Polin, die da an der Spitze des Zuges reitet und sich von dem schlanken jungen Grafen, der sie geleitet, den Hof machen läßt, während daheim an den fernen Grenzen Asiens der arglose Gatte seine bärtigen Kosaken exercirt und seine wilden Steppenrosse tummelt! — Blicke wie Brandraketen sprühen herüber und hinüber. Wer's verstünde, was sie reden und ihre Sprache zu deuten wüßte, der könnte Novellen daraus fabriciren so dickleibig und bändereich wie Galensche Alpenromane. Wer's aber nicht versteht, begnügt sich mit dem Zusehen, lacht sich stillvergnügt ins Fäustchen und trällert im Weiterwandern ein Liedchen vor sich hin, das mit den Worten beginnt: „Ach wie so trügerisch!" — — —

Jenseits des Grand Nant durchzieht der Pfad eine Wiese, die von den zahlreichen Violaarten, die hier wachsen, den hübschen Namen Praz Violaz, Veilchenwiese, erhalten hat. Aber auch andere stirpes rarissimae kommen hier vor; und wenn man sich die Mühe nimmt, im Weiterwandern zur Rechten und zur Linken fleißig zwischen die Büsche zu schauen und von jeder neuen Erscheinung unter den lieben Kindern der Flora immer nur ein Exemplar zu pflücken, wird man bald den schönsten Strauß der seltensten Alpenblumen beisammen haben, so dick, daß ihn beide Hände kaum noch zu fassen vermögen. Da ist Viola cenisia und V. biflora, Geum montanum, Phyteuma hemisphaericum, Arenaria grandiflora, Achillea Genipi, Trifolium alpinum, Gentiana asclepiadea, Hieracium albidum, Cirsium spinosissimum, Saxifraga bryoïdes, Senecio incanus, Valeria celtica, Veronica fruticulosa und wie die reizenden Kinder der Hochalp alle heißen mögen. Besonders häufig aber kehrt auf dem ganzen Wege vom Thal bis zur Höhe hinauf die seltsame Carlina acaulis wieder, deren große violetblaue Blüthen dicht an den Boden gedrückt sich entfalten und rings von einer Rosette scharfzackiger Blätter wie von einer Halskrause umgeben sind. Außer den bunten würzduftigen Kindern der Flora kann man aber auch noch andere schöne Sachen auf der Veilchenwiese finden, wie z. B. ganz nette Menschenkinder, wenn man, wie wir, das Glück hat, zu einer Zeit hierher zu kommen, wo die großen Rinderherden aus dem Thale die Alp beweiden und das Wildheu der höchsten unzugänglichen Felsenstaffeln nach den kleinen Holzgaden der Praz Violaz heruntergeschafft wird. Dann summt und klingt es allgegenwärtig vom melodischen Geläut der abgestimmten Schellen, die den grasenden Rindern am Halse hängen, und zwischen den hübschen schlanken Thieren, die manchmal die Köpfe heben und neugierig um sich schauen mit den klugen glänzenden Augen, tummeln sich rüstige Dirnen. Die einen melken, die anderen käsen; wieder andere kommen mit hohen Bürden balsamisch duftenden Wildheus auf dem Kopfe, die kaum erkennbaren Felsensteige herabgeklappert oder auf hochbepackten Holzschlitten durch den dichten Tann dahergesaust, daß der Wald weithin wiederhallt vom Krachen der Wurzeln und dem Brechen der Aeste.

(Schluß folgt.)

Zeitschrift der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. Zweiter Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Hermann Ehrenberg. Posen. Joseph Jolowicz.

Wir haben vor Monaten in einem ausführlichen Artikel über die Bestrebungen der historischen Gesellschaft der Provinz Posen berichtet. Die Thätigkeit dieser Gesellschaft will unter dem Gesichtspunkt der besonderen nationalen Verhältnisse der Provinz betrachtet sein. Während bei uns in Schlesien und in anderen deutschen Landen das Wirken einer gelehrten Gesellschaft ein rein wissenschaftliches ist, gestaltet sich im Posenschen jede Forschung auf dem Gebiete der Geschichte zu einer Thätigkeit von politischer nationaler Bedeutung. Bisher haben vorzugsweise polnische Gelehrte über die Vergangenheit der Provinz Posen als eines Theiles des ehemaligen mächtigen Reiches Polen geschrieben. Nun scheint die größere Rührigkeit auf Seiten der deutschen Forscher. Es ist das Verdienst des jüngst verstorbenen Bernhard Endrulat, die historische Gesellschaft ins Leben gerufen und die Zeitschrift begründet zu haben. Sie bestand ein Jahr und hatte eben vier Hefte in die Welt geschickt, als der rüstig schaffende Mann starb. Der frühere Secretär der Gesellschaft, Archivar Dr. Hermann Ehrenberg, übernahm zunächst in Vertretung die Fortführung der Zeitschrift und hat die weiteren Hefte des zweiten Jahrgangs unter eigener Verantwortlichkeit redigirt. Es läßt sich von dem zweiten Jahrgange dasselbe, wie von dem ersten sagen. Es wird nach Kräften für Vielseitigkeit und Gründlichkeit gesorgt, und erwägt man die schwierigen Verhältnisse, unter welchen alle wissenschaftlichen Forschungen in einer Provinz zu leiden haben, die nicht in einer Universität den Centralpunkt gelehrter Thätigkeit besitzt, so wird man um so freudiger der tüchtigen Arbeit der Posener historischen Gesellschaft Anerkennung zollen. Wir können hier nur der bedeutenderen Veröffentlichungen gedenken, besonders derjenigen, die auch über den Bereich der Provinz und die Kreise der Historiker hinaus eine Bedeutung haben.

Professor Dr. R. Jonas in Posen berichtet über „eine in dem Königlichen Staatsarchiv zu Posen aufgefundene Handschrift von Adam Puschmanns Schrift, gründlicher Bericht des deutschen Meistergesanges". — Dr. R. Hasenkamp in Ostrowo veröffentlicht den „Venetianischen Gesandtschaftsbericht aus dem 16. Jahrhundert über das Königreich Polen". — Professor R. Bergau in Nürnberg und Dr. H. Ehrenberg besprechen „Bronzewerke aus der Peter Vischer'schen Gießhütte zu Nürnberg in Posen und Gnesen". — „Zur Geschichte der Choleraepidemien in der Stadt Posen" veröffentlicht Sanitätsrath Dr. Samter in Posen Historisches und Statistisches. — Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die „Chronik der Stadtschreiber von Posen", welche Dr. A. Warschauer in Posen aufgefunden hat und nunmehr mit Erläuterungen herausgiebt. Lukaszewicz hat einige von diesen Notizen gekannt. Die ganze Chronik aber war bisher unbekannt. Sie reicht in das 16. Jahrhundert zurück und ist besonders wichtig für das 16. Jahrhundert, in welcher Zeit Blasius Winkler Stadtschreiber von Posen war. — In jedem der 4 Quartalshefte wird ein ausführlicher Literaturbericht „Kleine Mittheilungen und Fundberichte" und umfangreiche „Sitzungsberichte" gegeben, in welch letzteren die Vorträge mitgetheilt werden.

Der Vortrag, den Professor Röpell aus Breslau vor einiger Zeit in der Historischen Gesellschaft zu Posen gehalten hat: „J. J. Rousseaus Ideen über die polnische Verfassung" wird in dem 2. Hefte des 3. Jahrgangs erscheinen.

***

Universitätsnachrichten. Der Zoologe Dr. Joh. Frenzel ist der „Nat.-Ztg." zufolge zum Professor der Zoologie und Director des zoologischen Museums in Cordoba in Argentinien berufen worden. Der Curator der argentinischen Hochschule, an welcher Dr. Frenzel fortan lehren wird, ist der Naturforscher Hermann Burmeister, der vor seiner Auswanderung in die neue Welt in Halle eine Professur inne hatte.

Die an der naturwissenschaftlichen Facultät der Universität Tübingen erledigte außerordentliche Professur ist dem Privatdocenten Professor Dr. Franz Meyer an der genannten Facultät übertragen worden.

Durch Beschluß der theologischen Facultät der Straßburger Universität vom 1. d. M. wurde der seit einer Reihe von Jahren an der Kaiser Wilhelms-Universität wirkende Professor extr. lic. Lucius in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste zum Doctor der Theologie honoris causa ernannt.

nämlich der Darsteller des Dr. Luther, Theil nimmt, während alle anderen Rollen von Mitgliedern der Gemeinde gegeben werden. Hierdurch wird in dem zuhörenden Publikum selbst ein weit erhöhteres Interesse wachgerufen werden, und die Darsteller selbst werden durch ihre Arbeit und Mitwirkung unmittelbar in die Sache selbst hineingezogen. Auch die weitere Menge der Zuhörer wird nicht blos durch den Fortschritt der scenischen Entwickelung, sondern auch durch den mit Orgelbegleitung auszuführenden Choralgesang und durch die theilweise Theilnahme an demselben in Anspruch genommen, so daß wir auf die Vorführung eines kirchlichen Volksschauspiels, in ähnlicher Weise wie die Oberammergauer Passionsspiele, rechnen dürfen. Sicherlich ist ein großer Andrang aus unseren Nachbarstädten zu erwarten, und es dürfte nicht unlohnend sein für Unternehmer, schon heute das Arrangement von Extrazügen in das Auge zu fassen, damit die Sachen zu gelegener Zeit vorbereitet sind. Das Comité wird auf besonderen Wunsch dafür Sorge tragen, daß bei durch Extrazüge vermittelten stärkerem Andrang aus einer Gegend die Aufführungen zu einer Zeit stattfinden, welche es den Fremden ermöglicht, auch noch die Stadt zu besichtigen oder Besorgungen auszuführen. Um dies zu ermöglichen, dürfen sich Unternehmer nur mit dem Comité in Verbindung setzen und ihre Wünsche ausdrücken.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 24. bis 30. Juli c fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 45 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 219 Kinder geboren, davon waren 185 ehelich, 34 unehelich, 210 lebendgeboren (111 männlich, 99 weiblich), 9 todtgeboren (7 männlich, 2 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 267 (mit Einschluß von 11 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 162 (darunter 38 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 25, über 80 Jahre 9. — Es starben an Masern und Rötheln 7, an Diphtheritis 7, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber —, an Ruhr —, an Brechdurchfall 18, an anderen acuten Darmkrankheiten 62, an Gehirnschlag 2, an Krämpfen 33, an anderen Krankheiten des Gehirns 11, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 16, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 16, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 1, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 13, an allen übrigen Krankheiten 73, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung —, in Folge von Selbstmord 7. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 45,80, in der betreffenden Woche des Vorjahres 35,34, in der Vorwoche 36,36.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 24. bis 30. Juli cr. betrug die mittlere Temperatur + 22,8 ° C., der mittlere Luftdruck 749,5 mm, die Höhe der Niederschläge 9,84 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 24. bis 30. Juli cr. wurden 152 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolois —, an Diphtheritis 18, an Typhus abdom. 2, an Scharlach 11, an Masern 115, an Dysenterie 1, an Kindbettfieber 1.

+ **Vom Schießwerder.** Mit dem heutigen Tage ist in den Schießständen des Schießwerders auf ca. 6 Wochen das Schießen eingestellt worden, da die dortigen Schießstände einer Umgestaltung unterzogen werden. Von Seiten der Schießcommission wird nunmehr die Einrichtung getroffen, daß ähnlich wie in Berlin und anderen größeren Städten Zugscheiben und Laufgräben angelegt werden. Diese Umänderung ermöglicht es, daß die Zieler beim Markiren der Schüsse in der Zielfläche nicht mehr zu erscheinen brauchen und während ihres Verweilens in der Schußbahn sich nicht der Gefahr aussetzen, durch einen vorzeitig abgefeuerten Schuß oder durch die Recussion einer Kugel verwundet zu werden. Nicht nur hier in Breslau sondern auch in anderen Städten haben Zieler wiederholt Schußverletzungen erlitten. Die neue Einrichtung besteht darin, daß nach einem abgegebenen Schuß die Scheibe in die Vertiefung des Laufgrabens hinabgezogen wird und eine andere Scheibe sofort an ihrer Stelle erscheint. Beide Scheiben wechseln fortwährend dergestalt miteinander ab, daß in der Zeit, in welcher die eine über der Erdoberfläche sich befindet, inzwischen an der anderen unter der Erde im Laufgraben der Schuß markirt und dann auf einer großen beweglichen Tafel angezeigt wird. — Vorläufig werden auf dem kurzen Stande von 100 Meter Distance und auf dem langen Stande von 180 Meter Distance 5 Zugscheiben für die Schützen zum Schießgebrauch, außerdem aber noch eine Zugscheibe für die Zwingerschützen-Brüderschaft und eine Zugscheibe für die gewerbetreibenden Büchsenmacher zum Anschießen von Jagdgewehren, also im Ganzen 7 Zugscheiben errichtet werden. — Zimmermeister von Aspe ist mit der Ausführung dieser praktischen Einrichtung betraut worden.

ßß **Vom Leihamte.** Anfang Juli betrug der Bestand an Pfändern 12 538 Stück mit einem Werthe von 336 110 M. Capital. Der Zugang betrug im Laufe des Monats 1791 Pfänder mit 48 846 M. Pfandwerth, der Abgang dagegen (in Folge Einlösung) 1915 Pfänder mit 53 046 M. Pfandwerth. Es verblieben also als Bestand Ende Juli 12 414 Pfänder mit 331 910 M. Pfandwerth.

* **Verband schlesischer Molkereigenossenschaften.** Der Verband wird, wie der „Landwirth" mittheilt, Donnerstag, den 18. d., Mittags 12 Uhr, im Hôtel de Silésie (Bischofsstraße) in Breslau einen Verbandstag abhalten. Folgende Angelegenheiten werden zur Berathung kommen: Berichterstattung über die bisherige Thätigkeit des Verbandsdirectoriums (Reinsch, Director der Molkereigenossenschaft zu Breslau, Hauptmann a. D. Nitschke, Koppen), Anstellung eines Geschäftsführers, weitere Maßnahmen mit Bezug auf die Thätigkeit des Verbandes. Dem Statut zufolge dürfen alle größeren Molkereibesitzer, welche mindestens 1000 Liter vorwiegend in ihren Wirthschaften gewonnener Milch verarbeiten, dem Verbande beitreten.

ßß **Maßregeln gegen die Ausländer in Rußland.** Obwohl, wie die „Gazeta Warszawska" ausführt, der Wortlaut des Ukas vom 14./26. März gegen die Ausländer sehr klar ist und daher keinerlei Mißverständnisse hervorrufen dürfte, werden von den russischen Behörden Maßnahmen veranlaßt, welche den Bestimmungen des Ukas vollständig zuwiderlaufen. So bringen insbesondere die Gemeinde-Verwaltungen den Ukas auf Personen in Anwendung, welche von den Bestimmungen desselben gar nicht berührt werden, wie beispielsweise auf landwirthschaftliche Unterbeamte, auch in der Landwirthschaft beschäftigtes technisches Personal 2c. Die Behörden gehen sogar in ihrem Amtseifer so weit, daß sie den betreffenden Beamten aufgeben, in 8 bis 10 Tagen aus ihren bisherigen Stellungen zu scheiden und das Land zu verlassen. Solche Maßnahmen bringen aber die Landwirthe und Fabrikbesitzer in Russisch-Polen selbst in die ärgsten Verlegenheiten, da namentlich während der Ernte Ersatz für die Gemaßregelten nicht leicht zu finden ist. Da aber der Ukas vom 14. resp. 26. (alten Stils) März ausschließlich von „leitenden Beamten", mithin von Güterverwaltern, Fabrikendirectoren, General-Bevollmächtigten spricht, die nicht selbstständigen und nicht unabhängigen Beamten aber ausschließt, haben sowohl die qu. Beamten wie die Grund- und Fabrikenbesitzer sich beschwerdeführend an die oberen Behörden gewendet. Ob und wann diese Beschwerden Berücksichtigung finden werden, ist angesichts des herrschenden antideutschen Stimmungstones mehr als ungewiß.

=ßß= **Von der Oder.** Der königl. Regierungsdampfer, welcher eine Stromreise bis Oppeln unternommen hatte, ist gestern Abend hier wieder eingetroffen. — Der Schleusencanal im Unterwasser wird gegenwärtig mittelst eines Handbaggers ausgetieft, um eine genügende Fluthrinne herzustellen. — Im Unterwasser schwimmen die beladenen Fahrzeuge mit 68, im Oberwasser mit 65 Centimeter Fahrtiefe.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 11 Uhr 41 Min. wurde die Feuerwehr von der Station Nr. 10 (Rathhausdienerstube) nach dem Grundstück Ring Nr. 16 gerufen, wo in einer in der vierten Etage des Vorderhauses gelegenen Wohnstube ein Kohlenkasten, eine Bank, ein Theil des Fußbodens 2c. brannte. Das Feuer, welches wahrscheinlich durch das Herausfallen von glühenden Kohlenstückchen aus dem Aschenloch entstanden war, wurde mit zwei Eimern Wasser gelöscht. Die Rückkehr der Feuerwehr nach der Hauptwache erfolgte um 12 Uhr 12 Minuten.

—p **Wetterschaden.** Das schwere Unwetter, welches am 1. d. Mts. Nachmittags einen großen Theil unserer Provinz heimsuchte, hat auch in einzelnen Ortschaften des südlichen Theiles des Landkreises Breslau bedeutenden Schaden angerichtet. Insbesondere hart betroffen wurden die Dörfer Schiedlagwitz, Krolkwitz und Neuen, über welche eine von Hagel begleitete Windhose dahinzog. Es wurden durch das Unwetter in Krolkwitz eine Windmühle umgeworfen, ein Scheuerdach abgerissen, Bäume entwurzelt und umgebrochen sowie sonstiger Schaden in großem Umfange angerichtet. Auch Verunglückungen von Menschen wurden gemeldet. Vier der verunglückten Personen mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die niedergehenden Hagelkörner waren von ungewöhnlicher Größe und richteten insbesondere an den Feldfrüchten großen Schaden an. Stundenlang nach dem Unwetter waren die Eisstückchen des Hagels noch nicht vollständig durch die Wärme zerstört.

* **Ein Gewinn von 100 000 Mark** ist bei der heutigen Ziehung der Preußischen Klassenlotterie auf Nr. 64 722 in die Collecte von Oscar Reymann hierselbst gefallen. Wie wir hören, sind an dem Gewinne auch verschiedene „kleine Leute" betheiligt. Auch das „Große Loos" ist heute, wie unter den Wolff'schen Depeschen gemeldet wird, aus dem Glücksrade gezogen worden. Wohin dasselbe gefallen, ist zur Zeit noch unbekannt.

+ **Mit 5400 M. flüchtig geworden.** Der Buchhalter K. bewohnte gemeinsam mit dem Buchhalter Herrmann Marx aus Habelschwerdt in dem Hause Breitestraße Nr. 51 ein möblirtes Zimmer. Da der Buchhalter über ein Vermögen von 5400 M. verfügte, sein Stubencollege dagegen einen sehr starken, guten Koffer besaß, so übergab K. dem Marx vor 3 Tagen sein Geld zur Aufbewahrung. Als der Buchhalter gestern Abend nach Hause kam, fand er einen Zettel auf dem Tische vor, durch den ihn der Handlungsdiener einlud, nach einem Concert-Etablissement, wo er ihn erwarte, zu kommen. Er kam auch dieser Aufforderung nach, traf aber seinen Freund an dem bezeichneten Orte nicht an. Da Marx bis heute Mittag immer noch nicht heimgekehrt war, so stiegen dem Buchhalter Bedenken auf und bewogen ihn, nachzusehen, ob sein Geld auch noch am Aufbewahrungsorte liege. Er fand zu seinem Schreck den Koffer geöffnet vor, das Geld war jedoch verschwunden. Herrmann Marx hatte sich zweifellos dasselbe angeeignet und ist damit flüchtig geworden. Das Vermögen des Buchhalters bestand aus den Schlesischen Boden-Credit-Pfandbriefen Litt. B. Nr. 202 und 203 über je 1500 M., Litt. C. Nr. 228 und 229 über je 1000 M. und 400 M. in baarem Gelde. Herrmann Marx wird zur Festnahme gesucht.

—p **Unglücksfall.** Die auf der Weintraubengasse wohnende fast 60 Jahre alte Wittwe Theresia Grollmuß strauchelte am 3. d. Mts. in einem Hause auf der Bischofstraße über ein am Boden liegendes Fäßchen und fiel so unglücklich nieder, daß sie sich eine schwere Beschädigung der rechten Schulter zuzog. Die Verunglückte fand Aufnahme in der Kgl. chirurgischen Klinik.

+ **Vermißt** wird seit dem 28. Juli die 15 Jahr alte Clara Duscheck, Tochter einer auf der Roßgasse Nr. 5 wohnhaften Wittwe. Die Vermißte hat hellblonde Haare. Bei ihrem Weggange war sie mit blauem Kleide, brauner, mit Perlen besetzter Jersey-Taille, blauer Schürze und Niederschuhen bekleidet und trug goldene Ohrringe.

+ **Verirrter Knabe.** Am 3. c. wurde auf der Ohlauer Chaussee ein 3 Jahr alter Knabe aufsichtslos betroffen, welcher von der dort wohnhaften Wittwe Valor in Pflege genommen worden ist. Der Knabe ist mit einem grauen Anzuge bekleidet.

+ **Verhaftet** wurde am 3. c. ein seit Jahresfrist zur Verhaftung gesuchter obdachloser Tischlergeselle, welcher neuerdings einem Restaurateur aus Falkenberg die Summe von 24 M. mittelst Taschendiebstahls entwendet hatte. Der Geselle ist seiner That geständig, hat jedoch das gestohlene Geld schon längst verausgabt. — Bei einem bereits mehrfach vorbestraften Cigarrenarbeiter wurde ein großer Tuchkragen mit blauem Futter vorgefunden, welcher jedenfalls von einem Diebstahle herrührt. Das beschlagnahmte Kleidungsstück liegt im Bureau Nr. 12 des Polizeipräsidiums zur Ansicht aus.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Schmiedemeister von der Gräbschenerstraße aus verschlossenem Stalle 6 lebende Enten; einem früheren Milchpächter auf der Adalbertstraße die Summe von 550 Mark in Kassenscheinen; der 3 Jahr alten Tochter einer auf der Klingelgasse wohnhaften Arbeiterfrau die goldenen Ohrringe; einem Dienstmädchen vom Lehmdamm ein schwarzseidener Sonnenschirm; einem Rechtsanwalt aus Poln.-Lissa eine schwarzlederne Reisetasche, enthaltend Kleidungs- und Wäschestücke; einem Schüler von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt; einem Bierkutscher von der Kupferschmiedestraße ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt; der Wittwe eines Oekonoms von der Carlsstraße eine goldene Damenhalskette. — Gefunden wurden ein Medaillon mit Kautschukstempel, auf den Namen Hermann Renner lautend, 7 weiße Shlipse, eine goldene Broche, ein schwarzes Armband, eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 17 278, eine goldene Kapsel mit einem Maria Theresien-Groschen und einem goldenen Kettchen. — Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Hirschberg,** 4. Aug. [Das Unwetter,] welches am vorigen Montag nach langer Dürre einen großen Theil Schlesiens heimgesucht, hat größeren Schaden angerichtet, als im ersten Augenblicke ersichtlich war. In unserer nächsten Umgebung hat es drei Menschenleben gefordert. Ueber den Tod des Frl. Riebe aus Potsdam in Krummhübel und des Ackerhäuslers Ernst Seidlich zu Reibnitz haben wir bereits gestern berichtet. Ferner ist der Stellenbesitzer Josef Wittwer zu Kleinhelmsdorf bei Schönau vom Blitz erschlagen worden.

---

† **Landeshut,** 3. Aug. [Jubelfeier.] Sonntag, 31. Juli, feierte die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Firma F. V. Grünfeld in Landeshut das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Bereits am Sonnabend Abend leitete das gesammte männliche Personal mit einem Fackelzuge die Feier ein. Am Festtage selbst beglückwünschte eine Deputation des Personals den Jubilar unter Ueberreichung eines Erinnerungszeichens an den ereignißvollen Tag, und am Nachmittag vereinte ein solennes Diner von mehr als 120 Gedecken Herrn Grünfeld mit seinen Beamten und Geschäftsfreunden. Herr Grünfeld ließ an seinem Jubeltage nicht nur an sämmtliche Arme der Stadt Lebensmittel und baares Geld verabreichen, und machte sämmtlichen Wohlthätigkeits-Anstalten reiche Zuwendungen, sondern gründete auch eine Stiftung von 10 000 Mark, deren Zinsen jährlich für sein Personal zur Unterstützung bei eintretenden Krankheits- oder anderen unvorhergesehenen Bedürftigkeitsfällen verwendet werden soll.

---

* **Sagan,** 3. Aug. [Aus dem Wahlkreise Sagan-Sprottau.] Wie dem „B. a. d. R." aus „sicherer Quelle" von hier mitgetheilt wird, besteht trotz der entgegengesetzten Meldung der Görlitzer Blätter im Wahlkreise Sagan-Sprottau die Absicht, bei der bevorstehenden Reichstagswahl einen socialdemokratischen Candidaten aufzustellen. Die Görlitzer, Forster und Sorauer Socialdemokraten wollen vereint den Wahlkreis „verarbeiten". Schon vor längerer Zeit hat eine Zusammenkunft stattgefunden.

= **Grünberg,** 30. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung. — Urlaub. — Feuer.] In der gestern stattgehabten Stadtverordnetensitzung bewilligte die Versammlung u. A. dem Gewerbe- und Gartenbauverein zur Deckung der Kosten für die am 21. September cr. hier stattfindende Central-Versammlung der schlesischen Gewerbe- und Gartenbauvereine eine Subvention von 200 Mark. — Dem Magistratsantrage gemäß wurde beschlossen, daß an der Großen Bahnhofsstraße und der Züllichauer Chaussee Neubauten nur im Villenstil zu errichten sind. Industrielle Etablissements sind an genannten Straßen nicht anzulegen. — Bürgermeister Dr. Fluthgraf ist ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt worden. — Als heute in einem auf dem Schützenplatze errichteten größeren Leinwandzelte die Gasröhren abgeleuchtet wurden, entzündete sich plötzlich das Zeltdach und ein großer Theil desselben verbrannte. Das Zelt war versichert.

H. **Winzig,** 28. Juli. [Unglücksfall.] Ein Dienstmädchen, welches sich schon im vergangenen Winter einmal durch Anwendung von Petroleum beim Feueranzünden schmerzhafte Brandwunden zugezogen hatte und außerdem von ihrer Dienstherrschaft vielfach ermahnt worden war, von dieser Unsitte abzulassen, goß vorgestern Vormittag aus einer ziemlich gefüllten Blechkanne Petroleum ins Feuer. Der ganze Vorrath entzündete sich, zersprengte die Kanne und ergoß sich über die Kleider der Unglücklichen. Es gelang zwar, die Flammen durch Umwickeln mit Decken zu ersticken, aber die Verletzungen waren bereits so stark, daß nach etwa 40stündigen unsäglichen Qualen der Tod eintrat.

P. **Glatz,** 4. Aug. [Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.] Nachdem die Stadtbehörden den Architekt Berger in Eckersdorf bedeutet hatten, daß die Kostenanschläge und noch fehlenden Zeichnungen für den Neubau des Rathhauses bis zum 22. Juli d. J. bei Vermeidung jeglicher Ansprüche an die Stadtcommune eingereicht werden müßten, hatte Herr Berger auch die Arbeiten beschleunigt und die fehlenden Materialien am 20. v. M. dem Magistrat überreicht, der sie sofort der Bau-Commission zur Vorprüfung übergab. Um nun über die ganze Angelegenheit endgiltigen Beschluß zu fassen, war für gestern Nachmittag eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung anberaumt. In derselben genehmigte die Versammlung die vorgelegten Baupläne und Kostenanschläge, übertrug die Leitung des Baues dem Architekten Berger und bewilligte auch das von demselben verlangte Honorar in Höhe von 11 800 M. Das Honorar wird in vier Raten gezahlt. Die Anschlagssumme beziffert sich auf 210 000 M. Die Fundament-Arbeiten sollen sofort beginnen und bis zum Winter beendet werden, während der Gesammtbau des neuen Rathhauses im künftigen Jahre vollendet werden soll. — Sodann genehmigte die Versammlung den von der Bau-Commission entworfenen und befürworteten Bebauungsplan für die Vorstadt „Angel". Nach demselben erhalten die Straßen eine Breite von 9 Metern. Schließlich wählte die Versammlung zum Wahlmann für die behufs Bildung der Berufsgenossenschaft für land- und forstwirthschaftliche Betriebe einzuberufende constituirende Genossenschaftsversammlung den Vorwerksbesitzer und Stadtrath Herrn Pr.-Lieutenant a. D. Wagner.

—r. **Namslau,** 31. Juli. [Landräthliche Anordnung. — Einführung.] Die Gemeindevorsteher sind sich, wie der hiesige Landrath aus Anfragen und Beschwerden entnimmt, nicht überall klar darüber, welche gesetzlichen Zwangsmittel ihnen für den Fall zu Gebote stehen, daß Gemeindemitglieder sich der Verpflichtung entziehen, zu Gemeindearbeiten Hand- oder Spanndienste zu leisten. Da es wünschenswerth erscheint, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung in den Gemeinden sowie zur Verhinderung von Verschleppungen oft eiliger Arbeiten die Gemeinde-Vorsteher ihre einschlagenden Rechtsbefugnisse genau kennen, ordnet der Landrath das für die erwähnten Fälle einzuschlagende Verfahren zur genauen Befolgung nachstehend an: 1) Falls ein Gemeindemitglied, welches ordnungsgemäß zur Gemeindearbeit bestellt worden ist, bei letzterer zur festgesetzten Zeit nicht erscheint, hat der Gemeinde-Vorsteher das Recht, den auf dieses Mitglied entfallenden Theil der Arbeit, bestehe derselbe in Hand- oder Spanndiensten, ohne Weiteres durch einen Dritten ausführen zu lassen. Die dadurch entstehenden Kosten, welche selbstverständlich innerhalb vernünftiger Grenzen nach den ortsüblichen Preisen zu bemessen sind, werden von den Säumigen, und zwar nöthigenfalls executivisch, eingezogen. 2) Ferner aber hat der Gemeinde-Vorsteher auch das Recht, bei Bestellung zur Gemeindearbeit zugleich eine Strafe bis zu 3 Mark für den Fall anzudrohen, daß der Bestellung gar nicht oder nicht rechtzeitig Folge geleistet wird. Die so angedrohte Strafe kann ohne Weiteres, event. zwangsweise, eingezogen werden, Voraussetzung ist jedoch, wie bereits erwähnt, daß die Strafe vorher angedroht worden ist. Die Pflichtigen können zur Gemeindearbeit auch Stellvertreter schicken, ob diese Stellvertreter zur Ableistung der Arbeit geeignet sind, unterliegt lediglich der Entscheidung des Gemeinde-Vorstehers. Hält derselbe nach pflichtmäßigem Ermessen den Stellvertreter für ungeeignet, so hat er ganz so zu verfahren, als ob überhaupt Niemand zur Arbeit erschienen wäre. Der Landrath erwartet, daß diese große Machtbefugniß, welche diese Anordnung in die Hand der Gemeinde-Vorsteher legt, von den Letzteren zwar energisch, aber andererseits streng pflichtgemäß ausgeübt werde. Dazu gehört in erster Linie, daß die Gemeindemitglieder in streng festzuhaltender Reihenfolge zur Gemeindearbeit herangezogen werden, so daß eine Bestellung außer der Reihenfolge und ehe andere ihrer Verpflichtung nachgekommen sind, gänzlich ausgeschlossen ist, es sei denn, der Gemeindevorsteher bewillige Jemandem aus Billigkeitsrücksichten für einen einzelnen Behinderungsfall Befreiung; dann ist aber der Betreffende bei der nächsten Gelegenheit zur Nachleistung heranzuziehen. Nach dem Dafürhalten des Landraths ist eine derartig streng geregelte Reihenfolge nur festzuhalten, wenn eine schriftliche Tabelle für die handdienst- und für die spanndienstpflichtigen Gemeindemitglieder angelegt und in dieselbe jeder Tag, an welchem von dem Einzelnen Arbeit geleistet worden ist, neben dem betr. Namen eingetragen wird. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der neugewählte Rathmann Fleischermeister Weber sen. durch den Bürgermeister Kotze in sein Amt eingeführt.

⊙ **Neisse,** 1. August. [Tageschronik.] Gestern Abend fuhr der Tischlergeselle Pätzold hierselbst mit zwei anderen jungen Burschen auf einer Draisine die Bahnhofstraße entlang. Hierbei gerieth er mit dem linken Fuße in die Hinterräder des Fahrzeuges, so daß der Fuß zerfleischt und aus den Gelenken gedreht wurde. — Beim Fischen im hiesigen Pulvermühlteich wurde im Laufe voriger Woche eine ziemlich große Schildkröte gefangen. — Anfang dieses Jahres wurde die verwittwete Mühlenbesitzer Holzbrecher aus Friedrichsthal bei Kupp, Tochter des Bauergutsbesitzers Christoph zu Lassoth im hiesigen Kreise, welche ihren Mann vergiftet hatte, von dem Schwurgericht zu Oppeln zum Tode verurtheilt. Die von ihr beantragte Revision ist vom Reichsgericht für begründet erachtet worden. — Das Pionier-Bataillon Nr. 6 ist von der Pontonier-Uebung auf der Oder bei Brieg gestern Nachmittag wieder hier eingetroffen. — Der Fonds zur Errichtung des Eichendorff-Denkmals hat neuerdings wieder dadurch einen unerwarteten Zuschuß erhalten, daß die hiesige Kaufmännische Ressource ihm den Ertrag eines von ihr am 27. v. M. in dem Garten des Kaiserhofes veranstalteten Gartenfestes zuwandte. — Von Hohen-Giersdorf aus wurde am 26. v. M. ein 10jähriger Knabe in das Amts-Gerichts-Gefängniß zu Grottkau eingeliefert, welcher dabei betroffen worden war, wie er bereits gemähtes Getreide auf dem Felde in Brand steckte. — Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag.

⁂ **Umschau in der Provinz.** * **Görlitz.** Auf einem in der Nähe der Promenade befindlichen Grundstücke errichtet der praktische Arzt Dr. Freise eine Kaltwasserheilanstalt. — An unserem Zierbrunnen ist das Gerüst zur Aufstellung der Figuren vollendet. Die Heranschaffung der einzelnen Figurentheile aus der Gießerei soll im Laufe dieser Woche erfolgen. Man hofft die Fertigstellung des Brunnens noch in diesem Jahre zu ermöglichen. — * **Krappitz.** Kürzlich hat eine Abordnung aus Ober-Glogau sich darum bemüht, den hiesigen Bürgermeister Schirm für den freien Bürgermeisterposten von Ober-Glogau zu gewinnen. Daraufhin wurde seitens unserer Stadtverordneten Herrn Schirm eine entsprechende Gehaltsaufbesserung angeboten, um ihn zum Bleiben zu bewegen. Herr Schirm hat darauf für Ober-Glogau abgelehnt. — △ **Landeshut.** Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich vergangenen Sonntag in Hartmannsdorf. Der 14jährige Sohn des Stellenbesitzers Kammler stieg auf einen Baum, um ein Eichhörnchen zu fangen. Plötzlich brach ein Ast; der Knabe fiel herab und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er schon Montag früh eine Leiche war. — In Wüsterohrsdorf wurde dieser Tage ein Knabe von einer Kreuzotter gebissen. Es ist sehr fraglich, ob der Knabe am Leben bleiben wird. — △ **Liebau.** Unter großer Betheiligung der Gemeinde wurde am 3. August in der hiesigen, vom Gustav-Adolf-Verein gebauten ev. Kirche das Missionsfest abgehalten. Nach der vom Ortsgeistlichen, Pastor Scholz, abgehaltenen Liturgie sang der Kirchenchor die Hymne „O großer Gott". Die Festpredigt hielt Missions-Inspector, Superintendent Merensky aus Berlin über Psalm 2, den Segen ertheilte Superintendent Rohkehl. An den Gottesdienst schloß sich eine Nachfeier im Garten des „Kronprinzen", bei welcher noch die Herren Superintendenten Rohkehl, Merensky und Pastor Förster Ansprachen hielten. Am Schluß der Feier sprach Cantor Schmidt-Wernersdorf den Festrednern den Dank der Versammlung aus. Die Collecte ergab einige 80 Mark. — **Neisse.** Am 22. Juli wurde der Quellenfinder, Hauptmann a. D. Alexander Graf Wrschowetz Sekerka von Sedzicz, auf dem Friedhofe zu Neuland bestattet. Derselbe weilte besuchsweise bei seinem Sohne auf Villa Schäferei und starb im 78. Lebensjahre. Graf Wrschowetz, der jüngere, hat, nach der „Neiss. Pr." von seinem Vater die Kunst des Quellenfindens gelernt und übt die Praxis des verstorbenen Vaters weiter aus. — △ **Steinau a. O.** Am vergangenen Sonntag Abend ertrank beim Baden im See des benachbarten Ortes Tarxdorf der seit circa 9 Jahren bei dem Königl. Förster daselbst in Diensten stehende Knecht Wilhelm Blümel. Die Leiche des Ertrunkenen konnte erst am anderen Tage in dem schlammigen Wasser aufgefunden werden. — Der seitens der kais. Postverwaltung hierselbst eingerichtete Privat-Postverkehr mit Personenbeförderung von der Stadt nach dem Bahnhof ist nunmehr seit dem 1. August ins Leben getreten. Unternehmer ist der Spediteur Schulze. — * **Tost.** Der „Oberschl. Anz." meldet, zwei Töchter des Gutsbesitzers K. auf Chwoscz liegen an der Genickstarre krank darnieder. — b. **Trachenberg.** Am vergangenen Sonntage feierten die Fürstlichen Förster das sich im Laufe des Sommers einige Male wiederholende Schieß- und Wald-Fest auf dem sogenannten „Kockot". Nach dem bis etwa 6 Uhr währenden Preis-Schießen eilte die junge Welt zum Tanze, der durch die herrliche Wald-Staffage und den zauberischen Mondenschein einen erhöhten Reiz erhielt. Auch die Fürstlichen Herrschaften wohnten dem Feste auf einige Stunden bei.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 4. August. [Der Ansiedlungs-Commission] lagen, wie der „Köln. Ztg." von hier gemeldet wird, schon im Frühjahr 500 Kaufangebote vor, von denen 50 in die engere Berathung kommen konnten. Inzwischen sollen diese Zahlen noch erheblich gestiegen sein.

* **Fraustadt,** 2. Aug. [Der deutsche Wahlverein der Liberalen für Lissa und Fraustadt] hat, wie dem Glogauer „Stadt- und Landboten" geschrieben wird, eine Statutenänderung vorgenommen, nach welcher im ganzen Wahlkreise Bezirksvereine der Freisinnigen gebildet werden sollen. In Thiel's Saal fand vorgestern die erste Versammlung des hiesigen Vereins statt, in welch[illegible] allerdings [illegible] langten und auch neue Mitglieder au[illegible]stümen [illegible]

Mit einer Beilage.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 4. August. Der Deutsche Kronprinz ist der „B. Ztg." zufolge für einen zweimonatlichen Aufenthalr in Pegli angekündigt.

* **Berlin,** 4. August. Der Reichskanzler Fürst von Bismarck wird, wie es heute heißt, wahrscheinlich erst Anfangs der kommenden Woche von Varzin in Berlin eintreffen und dann nach kurzem Aufenthalte hierselbst die Reise nach Kissingen antreten. Der Chef der Reichskanzlei, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. von Rottenburg, welcher den Fürsten auf dieser Reise begleiten wird, weilt noch in England. Die Ankunft desselben in Berlin soll aber am Sonnabend erfolgen.

* **Berlin,** 4. August. Der preußische Gesandte bei dem päpstlichen Stuhle, von Schlözer, soll heute, Donnerstag, Abend hier eintreffen.

* **Berlin,** 4. August. Aus Hamburg meldet der „B. B.-C.": Die Ferienstrafkammer des Altonaer Landgerichts beschloß, die im Altonaer Socialistenproceß beschuldigten, im März verhafteten elf Personen Mangels hinreichenden Belastungsmaterials außer Verfolgung zu setzen und aus der Haft zu entlassen. Der Staatsanwalt erhob Beschwerde.

* **Berlin,** 4. August. Die holländische Regierung nahm die Einladung Englands zur Londoner Zuckerconferenz an.

* **Berlin,** 4. August. Nach Pariser Meldungen erschien in der Versammlung der drei Journalistenvereine, welche einstimmig ein Beileids-Telegramm nach Moskau votirte, der Russe Michael Aschkinasi, um seinem Erstaunen Ausdruck zu geben und daran zu erinnern, daß Katkow Victor Hugo insultirt habe, als dieser vom Czaren die Begnadigung einiger Nihilisten erbeten. — Die Presse entsendet keinen Delegirten. Déroulède, der heute Katkow in der „Lanterne" verherrlicht, wird sprechen, versprach aber Zurückhaltung.

* **Berlin,** 4. August. Aus Petersburg meldet das „B. T.": Der „Graschdanin" vertheidigt heute den vielfachen Meinungswechsel Katkow's und erklärt, derselbe sei nichts weiter, als ein sich in ganz Rußland vollziehender Meinungswechsel gewesen. Katkow's letzte Idee eines russisch-französischen Bündnisses nennt das Blatt eine Verblendung und weist dabei zugleich auf den Widerspruch hin, dessen sich der Verstorbene schuldig machte, indem er sehr richtig die vollste Actionsfreiheit Rußlands forderte und dennoch für ein französisches Bündniß plaidirte.

* **Berlin,** 4. August. Ein Warschauer Blatt, der „Kuryer Warszawski" meldet: Die vor zwei Monaten erlassene Verfügung über Entfernung der Ausländer aus wichtigeren Stellungen soll, wie verlautet, aufgehoben sein.

* **Berlin,** 4. August. Nach einer Pester Depesche der „B. Z." wurde Stransky auf seiner Durchreise interviewt. Derselbe erklärte, seit den letzten 24 Stunden habe man Hoffnung, daß der Widerstand des Czaren mit der Zeit beseitigt werden wird, daß der Prinz von Coburg binnen acht Tagen nach Bulgarien reisen, die Sobranje einberufen, und sich neuerdings wählen lassen wird. Aehnlich äußerte sich Natschewitsch einem Interviewer gegenüber. Sollte Prinz Ferdinand nicht in Bulgarien erscheinen, so werde die Sobranje die Vollmachten der Regentschaft verlängern, aber keinerlei Umwälzung versuchen.

* **Berlin,** 4. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 176. Preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung Gewinn von 600 000 M. auf Nr. 43901, Gewinn von 100000 M. auf Nr. 64722, Gewinn von 10000 M. auf Nr. 76226, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 59534 72810 139000 169298, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 20629 31435 47798 71187 72033 73169 80253 83911 84454 86998 87467 90140 93551 94119 101979 106181 107496 111083 111110 114564 121327 128242 129022 145133 148177 172905 174092 175102 175954, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8166 10668 15230 18848 23387 24212 38478 40688 54008 55871 60220 63560 67569 75941 76482 80830 87913 118113 125290 136276 136833 148763 166398 168780 172235 181255 186806. Nachmittagsziehung: Es fielen Gewinne von 30000 M. auf 6120 7944 122438, von 10000 M. auf 188369, von 5000 M. auf 12713 50376 52752 97827 120227 129937 144456, von 3000 M. auf 3339 4733 4936 33148 41284 50956 51059 66266 70793 82310 86448 92641 94217 94996 112657 122267 134987 136015 136693 149452 154355 156683 159727 160763 164396 179917 188760, von 1500 M. auf 11519 24225 38536 48755 55557 81033 82537 103946 109084 109459 114793 124358 128609 130487 144625 148247 152172 157774 160067 167945 172647 173042 184636 189132.

* **Görlitz,** 4. Aug. Das Friedeberger Schöffengericht verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Lüders wegen zweifacher Verletzung des Vereinsgesetzes zu 50 Mark Geldstrafe.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein, 4. Aug. Kaiser Wilhelm besuchte gestern Mittag die Gräfin Lamberg in Solitude und machte dann einen kurzen Spaziergang. Heute früh unternahm der Kaiser nach dem Bade eine Promenade auf dem Kaiserwege.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 4. Aug. Die Dispositionen für die Reisen des Kaisers zu den Herbstmanövern sind nunmehr definitiv getroffen. Die Abreise von Berlin erfolgt am 4. September, die Ankunft in Königsberg am 5. September früh, die Abreise von Königsberg und Ankunft in Danzig am 11. September, wo Empfang und Diner stattfindet, die Weiterreise nach Cöslin am 12. September, wo ein Dejeuner angesetzt ist, die Ankunft in Stettin an demselben Tage und die Rückkehr nach Berlin am 17. September Abends.

Berlin, 4. August. Die Einführung der Actien der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz (Riebeck Compagnie) seitens der Berliner Handelsgesellschaft soll am 6. August erfolgen.

Berlin, 4. Aug. Der Hauptgewinn der preußischen Lotterie (600000 Mark) fiel auf Nr. 43901. (Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, soll der Hauptgewinn nach Breslau gefallen sein. — Red.)

Stuttgart, 4. Aug. Der „Staatsanzeiger" vernimmt, der Landtag würde am 13. September zu einer kurzen Session einberufen werden. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Rom, 4. Aug. Der „Popolo Romano" schreibt: Der König Umberto hat, um das Andenken Depretis' durch einen erneuten Beweis seiner Achtung und Zuneigung zu ehren, nach der sofortigen Vorsorge für die interimistische Leitung der äußeren Politik jede weitere Entschließung über die Staatsangelegenheiten bis nach dem Leichenbegängniß Depretis' verschoben. Der König wird am Sonnabend von Monza hier eintreffen. Der König ließ einen prachtvollen Bronzekranz auf den Sarg Depretis' niederlegen. Prinz Amadeus vertritt den König bei der Begräbnißfeier.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Stradella, 4. Aug. Heute Vormittag trafen drei Extrazüge mit den Ministern, Senatoren, Deputirten der Municipalität Roms und vielen [illegible] [illegible]!" — [P]rinz Amadeus als Vertreter des Königs kam hier [illegible] durch [u]nter den lebhaften Zurufen der Volksmenge durch die Stadt zum Hause Depretis'. In den Straßen, welche der Trauerzug passirt, sind schwarze Fahnen aufgehängt, an den Fenstern sind Portraits Depretis' aufgestellt, die Fenster sind schwarz drapirt. Um 10 Uhr 40 Minuten Vormittags setzte sich der Trauerzug in Bewegung.

Stradella, 4. Aug. Die Trauerfeier für Depretis verlief auf das Glänzendste und Imposanteste. Prinz Amadeus, die Minister, Senatoren, Deputirten, zahlreichen Deputationen aus Rom und anderen Städten geleiteten den Sarg bis zum Grabe. Gegen 11 Uhr war die Feierlichkeit beendet.

Neapel, 4. Aug. Hier sowie in Gaëta und Resina sind einige choleraartige Fälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Kopenhagen, 4. August. Gegenüber den Provenienzen aus den italienischen Continenthäfen in Sicilien und Malta wurde heute die Quarantaine angeordnet.

London, 4. August. Der Bankdiscont wurde auf 3 erhöht.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Auf dem Roheisenmarkte herrscht lebhafte Nachfrage bei fester Preistendenz. Der noch ungedeckte diesjährige Bedarf in Puddlingsroheisen, mit dessen Ankauf man noch vor Kurzem in Voraussicht billigeren Angebotes zögerte, möchte jetzt bereits höhere Preise anlegen, indessen halten die Hochofenwerke mit dem Verkauf des noch disponiblen Roheisens, nachdem dasselbe knapp geworden ist, zurück. Einen Theil desselben braucht Friedenshütte in Folge des dieselbe betroffenen Unglücks für ihr Walzwerk in Zawadzki. Für das Friedenshütter Stahlwerk hat das Stahl- und Eisenwerk Witkowitz selbigem ein sehr bedeutendes Quantum Thomaseisen zur sofortigen Verfügung gestellt, ausserdem ist ein beträchtliches Quantum englischen Roheisens von Friedenshütte angekauft und auf dem Wasserwege nach Breslau theilweise unterwegs. Hiermit ist der ungestörte Fortbetrieb des Stahlwerkes erfreulicherweise gesichert. An der Wiederherstellung der Hochofenanlage wird bereits energisch gearbeitet. Die Dampfkessel sind der Firma S. Huldschinsky & Söhne in Gleiwitz, welche bekanntlich ihr Patent der Unzerreissbarkeit nach stattgehabten Versuchen glänzend gerechtfertigt haben, in Arbeit gegeben.

Die Verhältnisse des Walzeisenmarktes liegen fortdauernd ausserordentlich befriedigend. Der Eingang von Specificationen ist so vorzüglich, dass sämmtliche Walzwerke über ein reichliches Arbeits-Quantum verfügen. Obgleich die Centralstelle für den Verkauf oberschlesischen Walzeisens die Preise um weitere 50 Pf. pro 100 Klgr. erhöhte, muss dieselbe mit dem Verkaufe von Walzeisen pro laufendes Quartal zurückhalten und trotz angespannten Betriebes der Werke manch grössere Ordre ablehnen, da die Production pro 3. Quartal fast keine weitere Uebernahme von Lieferungsverbindlichkeiten gestattet.

Mit den Verkaufs-Syndicaten der rheinisch-westfälischen und mitteldeutschen Walzwerksgruppe sind über eine weitere Preissteigerung für Walzeisen pro 4. Quartal Verhandlungen im Gange, welche die besten Aussichten für eine Verständigung bieten und einen recht beträchtlichen Aufschlag der gegenwärtigen Preise als ziemlich gewiss erscheinen lassen.

* **Rumänische Finanzen.** Der soeben vom Finanzminister im „Moniteur officiel" veröffentlichte provisorische Abschluss für das Finanzjahr 1886 bis 31. März 1887 weist die bisher realisirten Eingänge mit 133 131 137 Fr., die bisher geleisteten Zahlungen mit 132 278 449 Fr. aus, so dass am 31. März in den Kassen des Staatsschatzes ein Activsaldo von 852 688 Fr. verblieb. Das definitive Resultat des Finanzjahrs lässt sich erst am 30. September 1888 feststellen, an welchem Tage nach dem Staatsgesetze die Rechnung definitiv abgeschlossen wird; nach dem Voranschlage kann man indessen das Resultat bereits wie folgt schätzen. Die constatirten Einnahmen bis 31. März belaufen sich auf 144 362 950 Fr., worauf bis zu diesem Datum obige 133 131 137 Fr. effectiv eingegangen sind, daher noch 11 231 814 Fr. bis 30. September einzuziehen bleiben. Die Auslagen beziffern sich auf 137 222 240 Fr.; darauf sind bis 31. März 132 278 448 Fr. gezahlt und bleiben demnach bis 30. September noch 4 943 792 Fr. auszuzahlen. Das Endergebniss wird daher ein Activsaldo von 7 140 710 Fr. zu Gunsten des Finanzjahres 1886/87 sein. Von den am 31. März rückständig gewesenen 11 231 814 Fr. sind bis 1. Juli bereits grössere Summen eingegangen. Die unter den Rückständen mit 1 030 167 figurirenden indirecten Steuern sind bis zum 1. Juli vollständig eingezahlt worden; von den directen Steuern, die am 31. März mit 3 068 042 Fr. rückständig waren, wurden bis 1. Juli bereits mehr als 1 300 000 Fr. eingezogen. Der Posten „Domänen", der am 31. März einen Rückstand von 4 394 372 Fr. aufweist, ergab bis 1. Juli 1 580 000 Fr. In welcher Höhe rückständige Ausgaben in der Zeit vom 31. März bis 1. Juli geleistet worden sind, darüber liegen uns keine Angaben vor.

* **Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.** Berliner Blätter enthalten folgende Notiz: „Die Direction der Frankfurter Güter-Eisenbahn lässt z. Z. in Güstebiese sechs grosse, für den Verkehr zwischen Stettin und Breslau bestimmte Schleppkähne bauen, einer derselben ist bereits fertiggestellt und vor einigen Tagen amtlich vermessen, die Tragfähigkeit desselben beträgt 6500 Ctr.; es ist dies der grösste Schleppkahn, welcher bisher die Oder befahren hat." Nach unseren Informationen verhält sich der Sachverhalt folgendermassen: Die erwähnte Gesellschaft geht allerdings mit der Absicht um, ihren Fahrpark zu vergrössern. Doch wird ein Beschluss darüber, ob dies überhaupt und in welcher Höhe geschehen soll, erst in der am 15. d. Mts. stattfindenden Aufsichtsrathsitzung gefasst werden. Was die weitere Nachricht über den fertiggestellten Kahn von 6500 Ctr. Tragfähigkeit betrifft, so besitzt die Gesellschaft mehr als 40 Fahrzeuge, welche die angegebene Tragfähigkeit zum Theil erreichen, zum Theil aber noch überschreiten.

* **Salpeter-Industrie.** Aus Lima wird der „V. Ztg." geschrieben: Die Inhaber von „Salpetercertifikaten", die von der peruanischen Regierung in Gemässheit des Gesetzes vom 28. Mai 1876 ausgegeben sind, werden jetzt von der chilenischen Regierung entschädigt, soweit nicht schon durch Rückgabe der Salpeterwerke die ausgegebenen „Certifikate" wieder eingeliefert sind. Die chilenische Regierung ist zur Aufnahme einer $4\frac{1}{2}$procent. Anleihe von etwas über 1,1 Mill. Pfd. St. und zur Zahlung von 100 Pfd. St. für je 1000 Soles „Salpetercertifikate" vom Congress ermächtigt worden. Die Anleihe soll bereits in London abgeschlossen sein. — Die „Associacion Salitrera", die Vereinigung der Salpeterindustriellen Tarapacas und Atacamas, ist in die Brüche gegangen. Es herrscht in Folge dessen jetzt grosse Thätigkeit in den Salpeterwerken.

* **Südbahn.** Wir haben kürzlich gemeldet, dass die Südbahngesellschaft in der Angelegenheit des Kaufschillings Processes, nachdem eine Einigung zwischen den Schiedsrichtern nicht zu Stande kommen konnte, die Initiative zu einem Ausgleich ergriffen habe. Wie die „Pr." nun vernimmt, werden die von der Südbahn vorgelegten Propositionen gegenwärtig einem eingehenden Studium unterzogen und hängt es von dem Ergebnisse desselben ab, auf welcher Basis die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Südbahngesellschaft aufzunehmen sein werden.

* **Zuckerrübenstand in Frankreich.** Paris, 2. August. Zu Ende der Woche fielen einige Gewitterregen, welche jedoch in Hinsicht auf die lange Trockenheit, die bis in die letzten Tage den grössten Theil der Zuckerdistricte heimsuchte und schädigte, ungenügend waren. Es ist schwer, heute den Ausfall an Gewicht und Zuckergehalt zu schätzen, welcher sich beim endlichen Resultate in Folge der Trockenheit und der Insectenschäden ergeben wird, aber derselbe ist sicher bedeutend und kann man nicht mehr auf eine gleichgrosse Ernte wie im Vorjahr rechnen.

* **Die diesjährige österreichische Ernte- und Exportcampagne,** so schreibt die „Pr." unter Wien, 2. August, zeigt manche Absonderlichkeiten, zu denen zunächst der Umstand gehört, dass trotz der ungewöhnlich reichen Ernte in Brodfrüchten neue Waare nur in beschränkten Mengen an den Markt gelangt. Es wird dies eben mit dem reichen Ertrag zu motiviren gesucht, dessen Fertigstellung längere Zeit als sonst in Anspruch nimmt; wir meinen indess, dass die äusserst gedrückten Preise die Producenten zur Zurückhaltung bestimmen, weil sie sich der Erwartung hingeben, dass der in- und ausländische Consum bei den stark geräumten Lagern sich doch innerhalb kurzer Frist zum Einkauf gedrängt sehen wird. Umgekehrt rechnen die Consumenten sehr zuversichtlich mit einer wesentlichen Preisreduction und bezeichnend in dieser Beziehung ist vor Allem die Thatsache, dass deutsche Firmen die Schlüsse, welche sie bisher in neuen Weizen bei uns gemacht haben, auf dem inländischen Markte realisiren, um für den erwarteten späteren Einkauf zu weitaus billigeren Preisen freie Hand zu bekommen. Welche von den beiden entgegengesetzten Anschauungen die richtigere ist, wird die nächste Zukunft lehren, denn der Consum kann nicht lange mehr von der Hand in den Mund leben, und was die Producenten betrifft, so sind sie wenigstens bei uns nicht in der angenehmen finanziellen Lage, unbestimmte Zeit zuzuwarten. Die aussergewöhnliche langwährende Hitze ist bei der Berechnung des Ernte-Resultats und der Export-Chancen bereits ein wichtiger Factor geworden. Obwohl in Deutschland die Weizen- und Roggenernte volle Befriedigung bietet, sind die Besorgnisse vor einer entschiedenen Missernte in Kartoffeln nur zu wohl begründet, und schlägt die Kartoffel fehl, so wird für die Nahrung Brotfrucht und für die Sprit-Erzeugung minderwerthiges Getreide in höherem Masse als sonst als Ersatz benützt werden müssen. Aehnliche Verhältnisse bestehen auch in Frankreich, in Italien bezüglich des Mais und dadurch könnten die guten Ernten in den wichtigsten Consumstaaten Europas illusorisch gemacht werden. Für unsere eigene Ernte in Hack- und Knollenfrüchten werden die Temperatur-Verhältnisse und der Mangel an Niederschlägen in hohem Grade bedenklich. Der Mais bedarf zu seiner Erhaltung und Entwicklung ehestens ausgiebigen Regens, sonst wird die Ernte darin in Ungarn wie im südlichen Oesterreich eine geradezu schlechte; Böhmen, Mähren, Galizien und die Alpenländer klagen über sehr unbefriedigenden Stand der Kartoffel, und was die wichtige Rübenpflanze betrifft, so würde ein längeres Fortdauern der Trockenheit alle Hoffnungen vernichten, die man bis vor Kurzem in den diesjährigen Ertrag zu setzen berechtigt war.

Ausweise.

Paris, 4. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 200 000, Silber Zun. 2 600 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 71 400 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 2 400 000, Notenumlauf Abn. 20 300 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 16 100 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 26 400 000 Frcs.

London, 4. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 11 121 000, Notenumlauf 25 593 000, Baarvorrath 20 965 000, Portefeuille 19 295 000, Guthaben der Privaten 25 783 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 169 000, Notenreserve 9 828 000, Regierungssicherheit — Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Grosses Aufsehen erregte an der heutigen Börse der Selbstmordversuch des Mitinhabers eines Welthauses im Productenhandel (S. M.), veranlasst, wie es heisst, durch private Verhältnisse. Der Betreffende befindet sich bereits wesentlich besser. — Auf dem Bergwerks-Markt zeichneten sich die Zinkwerks-Actien durch höhere Course aus, auf ein Gerücht hin, dass die deutschen Zinkwerke im Begriff sind, ein Verkaufssyndicat zu bilden. — Die Dividende der A. Riebeckschen Montanwerke Actien-Gesellschaft in Halle a. S. per 1886/87 wird nach der „B.-Z." 8 pCt. gegen 16 pCt. im Vorjahre betragen. — Man erwartet mit Spannung die am 16. August stattfindende Vergebung von 350 000 t Kohle für die belgische Staatsbahn, weil diese Verdingung die Preise für die nächste Zeit bestimmen wird. — Die Bank von England erhöhte den Disconto auf 3 pCt.

Berlin, 4. Aug. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete heute bei grosser Geschäftsstille. Die Erhöhung des englischen Bankdisconts, noch mehr der oben erwähnte Selbstmordversuch eines Grossspeculanten verstimmten um so mehr, als auch von auswärts matte Meldungen vorlagen. Creditactien zu $458\frac{1}{2}$ gaben um 1 Mark nach, ebenso waren weichend Handelsgesellschaft um $\frac{1}{8}$ pCt., Disconto-Commandit um $\frac{1}{4}$ pCt., während Deutsche Bank sich zu 160 behauptete. Deutsche Fonds waren wieder still und fest; Prioritäten waren sehr fest, 4 pCt. zu höherem Course begehrt, besonders Anhalter, Werra und Kölner; fremde Fonds und Renten blieben still und wenig verändert. Von fremden Prioritäten ist nichts Besonderes zu erwähnen; sie waren meist fest, aber ohne Leben, einzelne russische etwas animirter. Inländische Eisenbahnen waren sehr gut behauptet, besonders Marienburger auf gute Einnahmegerüchte, Ostpreussen, Dortmund - Gronau, Mecklenburger und Lübeck-Büchener. Auch Stamm-Prioritäten waren fest; Ostpreussen, Marienburger, Dortmund-Gronauer und Saalbahn begehrt und bei gutem Verkehr steigend. Auswärtige Bahnen blieben ganz vernachlässigt; Duxer und Oesterreichische Local-Bahn schwächer, ebenso Warschau - Wiener und Galizier; Mittelmeer ein wenig steigend und mässig belebt. Montanwerthe schlossen mit nachgebenden Coursen; Laurahütte zu $83\frac{5}{8}$ verlor $\frac{5}{8}$ pCt., Dortmunder Union zu $69\frac{3}{4}$ ging um $\frac{7}{8}$ pCt., Bochumer zu $126\frac{1}{4}$ um $\frac{1}{4}$ Procent zurück. Am Cassamarkt zeigte sich grössere Festigkeit; es gewannen Berzelius 1, Menden und Schwerte 1, Rhein-Nassau 0,75, Lothringer Eisen 3 pCt. Niedriger waren Gelsenkirchen 1,40, Bochumer Guss 1,35, Tarnowitz St.-Pr. 1,50, Thale Eisen 1,75, Westf. Union St.-Pr. 2 pCt., für Industriepapiere zeigte sich gutes Interesse zu festen Coursen. Höher stellten sich Berl. Neustadt 1,25, Erdmannsdorf. Sp. 3,75, Thür. Saline 1,50, Façonschmiede St.-Pr. 3,75, Br. Jute 1,50, Hofmann 1, Möbeltransport 1, Nienb. Eisen 1,75, Norddeutsche Eisw. 1, Schering 1,50, Schles. Cement 1, Zeitzer M. 2 pCt., dagegen verloren Admiralsgart. 1, Kaiserhof 1, Dankberg Ofen 1,75, Gruson 1, Löwe 3,50 pCt.

Berlin, 4. August. **Productenbörse.** Flaue Nachrichten von auswärts und ein oben gemeldeter peinlicher Vorfall verflauten die Stimmung heute sehr. — Weizen loco matt; Termine verloren per diesen Monat $3\frac{1}{2}$ Mark, die anderen 2—$2\frac{1}{2}$ Mark. — Roggen still; Termine verloren 1 Mark. — Loco Hafer behauptet; Termine etwas billiger. — Roggenmehl matter. — Mais unverändert. — Kartoffelfabrikate still. — Rüböl ging zu 10—20 Pf. niedrigeren Preisen mässig um. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus in matter Haltung; trotz wesentlich reducirter Kündigung wurden Realisationen vorgenommen, welche die Preise um 30 Pf. drückten und den Markt matt schliessen liessen.

Magdeburg, 4. August. Zuckerbörse ist ausgeblieben.

Paris, 4. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 30,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per August 33,60, per September 33,75, per October-Januar 34,00, per Januar-April 34,75.

London, 4. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $12\frac{3}{8}$, Käufer.

London, 4. August. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88° $12,1\frac{1}{2}$, August $12\,4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., September $12,4\frac{1}{2}$, neue Ernte 12.

London, 4. August. **Zuckerbörse.** Fest, prompt bas. 88° 12, August 12,6, September 12,6, neue Ernte 12, raffinirte ruhig, mässiges Geschäft.

Glasgow, 4. August **Roheisen.** (Schlussbericht.)	3.	4.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 3 P.	42 Sh. $1\frac{1}{2}$ P.

Wien, 4. August. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Credit-Actien ..	282 20	281 80	Marknoten	61 52	61 52
St.-Eis.-A.-Cert.	231 75	231 60	4% Ungar. Goldrente	100 80	100 65
Lomb. Eisenb..	84 25	83 75	Silberrente	82 80	82 70
Galizier	215 70	215 70	London	125 25	125 30
Napoleonsd'or	9 95	9 95	Ungar. Papierrente.	87 42	87 40

Frankfurt a. M., 4. August. Mittags. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn 186, 87. Lombarden —, —. Galizier 175, 75. Ungarn 81, 70. Egypter 74, 50. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Berlin, 4. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	3.	4.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 70	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 70	88 —
Gotthardt-Bahn	103 40	— —
Warschau-Wien	252 50	252 —
Lübeck-Büchen . .	161 10	162 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	3.	4.
Breslau-Warschau . .	55 80	55 80
Ostpreuss. Südbahn .	105 10	105 60

Bank-Actien.

Cours vom	3.	4.
Bresl. Discontobank	92 90	92 70
do. Wechslerbank	100 70	100 70
Deutsche Bank	160 90	160 30
Disc.-Command. ult.	195 10	194 50
Oest. Credit-Anstalt	459 50	458 —
Schles. Bankverein .	108 90	109 20

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	3.	4.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	56 —
do. Eisenb. Wagenb.	100 70	101 —
do. verein. Oelfabr.	67 50	68 50
Hofm. Waggonfabrik	96 —	96 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	74 50	74 50
Schlesischer Cement	119 —	120 —
Bresl. Pferdebahn .	131 —	131 60
Erdmannsdrf. Spinn.	57 —	60 25
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	108 50	109 —
Donnersmarckhütte	40 50	39 80
Dortm. Union St.-Pr.	71 20	70 10
Laurahütte	84 12	84 50
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 90	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	121 —	120 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 70	45 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	127 50
do. St.-Pr.-A.	130 —	130 70
Bochumer Gussstahl	127 75	126 40
Tarnowitzer Act. . .	31 50	32 —
do. St.-Pr.	57 50	56 —
Redenhütte Act. . . .	29 10	30 60
do. Oblig. .	101 50	99 25

Inländische Fonds.

Cours vom	3.	4.
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 —
do. do. $3^1/_2$%	100 —	100 20
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 20	154 20

Cours vom	3.	4.
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	107 —
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	100 —	100 10
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	98 50	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	102 25	102 20
do. do. $3^1/_2$%	98 —	98 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	3.	4.
Oberschl. $3^1/_2$% Lit.E.	— —	99 50
do. $4^1/_2$% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 40	52 40

Ausländische Fonds.

Cours vom	3.	4.
Italienische Rente .	97 60	97 60
Oest. 4% Goldrente	91 70	91 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	66 20	66 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	— —	67 40
do. 1860er Loose .	113 90	113 90
Poln. 5% Pfandbr. .	56 70	56 60
do. Liqu.-Pfandbr.	51 80	51 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	80 10	80 —
do. 1884er do.	94 30	94 30
do. Orient-Anl. II.	55 50	55 20
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	87 70	88 —
do. 1883er Goldr.	107 50	107 50
Türk. Consols conv.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	73 —	72 50
do. Loose .	29 40	29 60
Ung. 4% Goldrente	82 10	81 90
do. Papierrente .	71 30	71 20
Serb. Rente amort.	78 70	78 70

Banknoten.

Cours vom	3.	4.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 35	162 35
Russ. Bankn. 100 SR.	179 70	179 60
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	3.	4.
Amsterdam 8 T. .	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $37^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	162 30	162 15
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	179 60	179 25

Privat-Discont $1^5/_8$%

Berlin, 4. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	3.	4.
Oesterr. Credit. . ult.	459 50	459 —
Disc.-Command. ult.	195 —	195 —
Franzosen . . . . . . ult.	376 —	376 —
Lombarden . . . ult.	137 50	136 50
Conv Türk. Anleihe	14 12	14 25
Lübeck-Büchen ult.	161 25	161 87
Egypter	74 50	74 25
Marienb.-Mlawka ult	43 75	45 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 50	62 87
Dortm. Union St.-Pr.	70 50	69 75

Cours vom	3.	4.
Mecklenburger ult.	136 37	136 75
Ungar. Goldrente ult.	81 62	81 62
Mainz-Ludwigshaf. .	97 50	97 87
Russ. 1880er Anl. ult.	79 75	80 12
Italiener . . . . ult.	97 12	97 25
Russ. II. Orient-A. ult	55 25	55 12
Laurahütte . . . . ult.	— —	83 62
Galizier . . . . . . ult.	88 25	87 75
Russ. Banknoten ult.	179 50	179 75
Neueste Russ. Anl.	94 12	94 25

Berlin, 4. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4.
Weizen. Gewichen.		
August	155 50	152 —
Septbr.-Octbr. . .	154 25	152 —
Roggen. Flau.		
Septbr.-Octbr. . . .	118 —	117 —
Octbr.-Novbr. . . .	119 75	119 —
Novbr.-Decbr. . . .	122 —	121 —
Hafer.		
Septbr.-Octbr. . .	96 50	96 —
Octbr.-Novbr. . .	98 50	98 25

Cours vom	3.	4
Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr. . . .	45 10	44 90
Octbr.-Novbr. . . .	45 40	45 30
Spiritus. Flauer.		
loco	64 90	65 10
August-September	64 60	64 30
Septbr.-Octbr. . .	65 80	65 50

Stettin, 4. August. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4.
Weizen. Behauptet.		
Septbr.-Octbr.	158	158 50
Octbr.-Novbr. . .	158 50	159 —
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr. . . .	116 50	115 50
Octbr.-Novbr. . . .	118 —	117 —
Petroleum.		
loco . .	10 35	10 35

Cours vom	3.	4.
Rüböl. Unveränd.		
August .	45 50	45 50
Septbr.-Octbr.	45 20	45 20
Spiritus.		
loco	64 50	65 —
August-September	64 30	64 20
Septbr.-Octbr.	65 10	65 20
Octbr.-Novbr. . . .	— —	— —

Paris, 4. August. 3% Rente 81, 35. Neueste Anleihe 1872 108, 17. Italiener 96, 80. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 375, —. Träge.

Paris, 4. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	3.	4.
3proc. Rente . .	81 37	81 35
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 22	108 15
Ital. 5proc. Rente . .	96 85	96 90
Oesterr. St.-E.-A. . .	477 50	476 25
Lomb. Eisb.-Act. . .	175 —	173 75

Cours vom	3.	4.
Türken neue cons.	14 25	14 30
Türkische Loose . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	$92^1/_8$	92 —
do. ungar. 4pCt.	$81^3/_8$	81 43
1877er Russen	— —	— —
Egypter	376 —	375 —

London, 4. August. Consols 101, 62. 1873er Russen 94, 50. Egypter 74, 12. Prachtvoll.

London, 4. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont $2^3/_4$ pCt. Ruhig.

Cours vom	3.	4.
Consols	101 11	$101^1/_2$
Preussische Consols	$104^1/_2$	$104^1/_2$
Ital. 5proc. Rente . .	96 —	96 —
Lombarden	7 —	6 13
5proc. Russen de 1871	$94^1/_2$	$95^1/_2$
5proc. Russen de 1873	$94^1/_2$	$94^5/_8$
Silber nom.	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	$14^1/_8$
Unificirte Egypter . .	$74^1/_8$	74 —

Cours vom	3.	4.
Silberrente	66 —	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$80^1/_2$	$80^1/_2$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 52
Hamburg 3 Monat .	— —	20 52
Frankfurt a. M.	— —	20 52
Wien	— —	12 $67^1/_2$
Paris	— —	25 $43^3/_4$
Petersburg	— —	$20^{15}/_{16}$

Köln, 4. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 25. Roggen loco —, per November 12, 25. Rüböl loco 25, 50 per October 24, 50. Hafer loco 11, 50.

Hamburg, 4. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 170—178. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 130—134, russischer loco flau, 85—100. Rüböl still, loco 43. Spiritus ruhig, per August $23^3/_8$, per September-October 24, per November-December $24^3/_8$, per April-Mai $24^1/_4$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. August. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 200 Roggen loco —, per October 110.

Paris, 4. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet August 22, 60, per September 22, —, September-December 22, —, per November-Februar 22, 25. — Mehl fest, per August 48, 25, per Septbr. 48, 25, per September-Decbr. 48, 40, per November-Februar 48, 60. — Rüböl fest, per August 56. 25, per September 56, 25, per September-Decbr. 57, —, per Januar-April 57, 50. — Spiritus fest, per August 43, —, per September 42, 25, per September-December 41, 25, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 4 August. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 4. August. 7 Uhr 5 Min. Creditactien 228, 75, Staatsbahn 186, 62. Lombarden $67^3/_8$. Galizier 175, 62. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 45. Mainzer —, —. Portugiesen —. $4^1/_2$proc. russ. innere Anleihe —. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Löwen i. Schl., 3. Aug. [Marktbericht von J. Gross.] Das gestern eingetretene Regenwetter hat dem ferneren Einernten der Feldfrüchte Halt geboten. Landwirthe benutzten daher den gestrigen Tag zum Dreschen, weshalb der heutige Markt schon etwas stärker als in der Vorwoche befahren war. Das herangefahrene Getreide bestand meistentheils in neuer Waare, und zwar in Weizen, Roggen, Gerste und Hafer. Die Qualität in diesen vier Artikeln ist eine vorzügliche zu nennen und ist der Markt zu nachstehenden Preisen rasch und schlank geräumt worden. Per 100 Klgr. Netto: Gelbweizen neu 15,40 bis 15,60 Mark, Roggen neu 11,20 bis 12,20 M., Gerste neu 9,00 bis 10,00 M., Hafer neu 8,40—9,00 M., do. alt 9,40 bis 9,60 M. Alle übrigen Cerealien blieben weder angeboten noch gefragt. Rauhfutter auf Lieferung mit 6,60—6,80 M. in grossen Posten gehandelt.

* **Wolle.** [Bericht von Hardt, Koch & Co.] Buenos-Aires, den 1. Juli 1887. Unser voriger Bericht datirte vom 1. Juni a. c. Gold hat im verflossenen Monat ziemlich erheblich geschwankt, erreichte als niedrigsten Punkt 129, als höchsten $138^1/_2$ und schloss am Ultimo 134 pCt. Wolle: In Wolle ist äusserst wenig umgesetzt worden. Eigner, welche ihre Wollen schon seit längerer Zeit deponirt hatten, zeigen noch keine Neigung zu realisiren, wenn sie sich auch nicht mehr mit der Hoffnung schmeicheln, die prätendirten Preise voll durchzusetzen; andererseits aber haben sie angesichts der neuerdings eingetroffenen besseren Nachrichten von drüben mit Warten nichts verloren und werden wohl erst im Laufe dieses, vielleicht auch im Laufe des nächsten Monats die Wollen zur Realisation gelangen. Die Zufuhren im verflossenen Monat waren sehr unbedeutend, circa 25 Ballen pro Tag durchschnittlich, und wurden zum Theil direct ins Depot gesandt. Die wenigen perfect gewordenen Verkäufe beschränken sich auf zusammen vielleicht 1000 Ballen, zum grössten Theil Mittelwollen, die auf Basis von circa 5 Frcs. cif. incl. Com. bei fairer Rendementstaxe Nehmer fanden. Andere auf gleicher Basis abgegebene Offerten wurden nicht berücksichtigt. Feste Notirungen zu geben ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich; wir führen nachstehend die Preise an, zu welchen wir glauben, dass in nächster Zeit zu kaufen sein dürfte. Parität von 5,55 bis 5,50 Francs für Supra-Wollen für Kamm und Fabrik. Parität von 5—5,25 Francs für gute bis schöne Kamm- und Fabrikwolle. Parität von 5 Frcs. für Kammwolle für Schusszwecke, für Tricot und bessere Zephirzw. und mittl. Fabrikwolle, für 2fach Zephir, gute Spinner- und Waschwolle, Parität von 4,80 Frcs. für Zephirwolle für Bonnetrie, Parität von 4,25 Frcs. für Lammwolle II. Schur, pr. Kilo gewaschen ohne Waschspesen incl. Commiss. loco quai europ. Seehafen.

Vom Standesamte. 4. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Alder,** Carl, Tischler, k., Salzstr. 27, **Baumann,** Laura, ev., ebenda. — **Hanisch,** Josef, Kürschner, k., Breitestraße 36/37, **Schipke,** Antonie, k., ebenda. — **Hendelsohn,** Adolf, Gutsbesitzer, jüd., Trzemzal, Kreis Gnesen, **Mohr,** Martha, j., Schweidnitzerstraße 3/4. — **Stephan,** Aug., Kutscher, k., Laurentiusstraße 17, IV., **Spodait,** Basze, ev., Laurentiusstraße 17, II.

Standesamt II. **Ihr,** Oskar, Wachtmann, k., Berlinerstr. 20, **Barofka,** Rosina, ev., ebenda. — **Kern,** Walter, Kgl. Regierungs-Baumeister, ev., Berlin, **Schröter,** Katharina, ev., Teichstr. 2. — **Hoffmann,** Ernst, Hausbesitzer, ev., Mariannenstraße 16, **Herbstein,** Marie, geb. Gunske, ev., Mariannenstraße 1.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Fänrich,** Rosalie, geb. Mönch, Arbeiterfrau, 76 J. — **Gerber,** Gottlieb, Arbeiter, 48 J. — **Münch,** Louis, Maurer, 40 J. — **Buchholz,** todtgeb. S. d. Silberarb. Ernst. — **Gebauer,** Gustav, S. d. Schuhmachermstrs. Gustav, 1 J. — **Hornig,** Juliane, geb. Tiefenwirth, Arbeiterwwe., 73 J. — **Schöpe,** Elfriede, T. d. Schneidermeisters Carl, 7 M. — **Gauswint,** Gottfried, S. d. Ofensetzers Heinrich, 3 W. — **Garbe,** Martha, T. d. exam. Heizers Oscar, 6 M. — **Steinbrecher,** Clara, T. d. Feuerwehrmanns Otto, 2 M. — **Lauschner,** Margarethe, T. d. Drechslers Paul, 9 M. — **Wystemp,** Paul, S. d. Fleischers Josef, 14 St. — **Heutschel,** Friedrich, S. d. Feuerwehrmanns Moritz, 11 T. — **Lustig,** Max, S. d. Drechslermstrs. Reinhold, 5 M. — **Pophal,** Marg., T. d. Bremsers August, 9 M. — **Hoffmann,** Maria, T. d. Tischlers Hermann, 1 J. — **Ubrig,** Pauline, geb. Neumann, Arbeiterfrau, 34 J. — **Schmalisch,** Elisab., T. d. Hilfsbureaudieners Jul., 3 M. — **Wannrich,** Gustav, S. d. Nagelschmied Gustav, 1 J. — **Rother,** Pauline, T. d. Rangirmeisters Wilhelm, 4 M. — **Bittner,** Mathilde, T. d. Tischlers Amand, 5 T. — **Rehnert,** Martha, T. d. Tischlers Max, 5 M. — **Scheel,** todtgeb. S. d. Buchdruckers Friedrich. — **Fiedler,** Emma, T. d. Schuhmachers Anton, 1 J. — **Berude,** Wilhelmine, geb. Lücke, Arbeiterwittwe, 60 J. — **Krause,** Reinhold, Schuhmachermeister, 49 J. — **Krall,** Rosina, Arbeiterin, 76 J. — **Koseck,** Peter, Arbeiter, 46 J. — **Schapka,** Hedwig, geb. Michalke, Arbeiterwittwe, 78 J. — **Kny,** Henriette, geb. Koschel, Particulierwittwe, 78 J. — **Nitschke,** Robert, Haushälter, 28 J. — **Sarrasch,** todtgeb. T. d. exam. Locomotivheizers August. — **Schubert,** Carl, S. d. Handschuhmachers August, 1 J. — **Schunert,** Elfriede, T. d. Korkenschneiders Julius, 10 M.

Standesamt II. **Hedemann,** Wilhelm, früh. Apothekenbesitzer, 83 J. — **Titze,** Hedwig, T. d. Müllers Wilhelm, 10 T. — **Rieger,** Susanna, geb. Heilmann, Arbeiterwwe., 81 J. — **Gurke,** Max, S. d. Straßenbahnkutschers Augustin, 4 T. — **Rettig,** Martha, T. d. Schmied August, 5 W. — **Müller,** Robert, S. d. Straßenbahn-Conduct. Paul, 3 M. — **Mücke,** Richard, S. d. Restaurateurs Richard, 1 J. — **Löwisohn,** Johanna, geb. Taterka, Schneidermeisterwittwe, 72 J. — **Kelischowsky,** Arthur, S. d. Schuhmachermstrs. Heinrich, 3 W. — **Kraut,** Fritz, Mechanikerlehrling, 17 J. — **Staroste,** Gertrud, T. d. Schlossers Robert, 5 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

— In **Wilhelmshafen** findet am 5. d. M. wiederum Militärconcert und ein von dem Kunstfeuerwerker C. Glemnitz arrangirtes Wasserfeuerwerk statt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Landeck.** Die Zahl der Cur- und Erholungs-Gäste betrug am 1. August 4421. Täglich kommt neuer Zuzug von Fremden, die in der herrlichen ozonreichen Gebirgsluft Erfrischung und Erholung suchen. Dank der großen Anzahl von Logirhäusern ist an guten billigen Wohnungen kein Mangel. Jetzt während der zweiten Saison, nach Ablauf der Schulferien, findet sich die schlesische Aristokratie wieder wie in früheren Jahren sehr zahlreich ein. In voriger Woche besuchte, wie gemeldet, der commandirende General des VI. Armee-Corps, Generallieutenant v. Böhn, Landeck, besichtigte das „Militär-Curhaus" und verweilte mehrere Tage im Bade. Am letzten Donnerstag fand im Curpark wiederum eins der beliebten großen Monstre-Feuerwerke statt. Seit einigen Tagen weilt hier die russische Fürstin Gortschakow.

• **Bilin-Sauerbrunn,** 1. Aug. Die ungünstige Witterung, welche bei Beginn der diesjährigen Saison die meisten Curorte in arge Mitleidenschaft zog, hat auch bei uns das Möglichste gethan, die Curanstalt ihren ungünstigen Einfluß fühlen zu lassen. Was nun das Frühjahr verdorben, bemüht sich der Sommer wieder gut zu machen. Und auch Bilin-Sauerbrunn mit seinen schattigen, kühlen Parkanlagen und der reinen Luft hat sich jetzt einer starken Curfrequenz zu erfreuen, so daß heute die Ziffer der vorjährigen Frequenz bereits wieder erreicht ist und neue Anmeldungen von Curgästen täglich einlaufen.

Danzig, den 17. Juli 1887. [Die Körnerdüngung.] In der Streitsache des Kaufmanns Franz Feichtmayer in Danzig gegen den Administrator Sietz aus Rittergut Osseck bei Groß-Boschzol, habe ich in Hinsicht der daselbst angewandten Körnerdüngung die dortigen Felder heute unter Leitung des Herrn Sietz und dessen Hofmeister besichtigt. Die beiden Letzteren gaben an, genau nach Vorschrift des Herrn Feichtmayer verfahren zu haben, theilten auch mit, daß die qu. Roggenaussaat nach dem 1. October erfolgt sei, und daß auf den beiden mir vorzuführenden Feldern 60 Morgen und 90 Morgen in der Düngemasse des Herrn Feichtmayer gequellter Roggen ausgesät sei, und daß endlich zur Probe auf dem einen Felde 1 Scheffel und auf dem anderen Felde 3 Scheffel ungequellter Roggen mit je 1 Scheffel per Morgen ausgesät worden. Es muß hier eingeschaltet werden, daß nach meinen angestellten Versuchen das qu. Saatkorn der Roggen in der Dungmasse und in der vorgeschriebenen Zeit über 100 pCt. dem Maße nach aufquillt. Auf dem Felde mit 60 Morgen coupirter, ziemlich gleichmäßiger geringer Bodenqualität waren 60 Scheffel gequellter Roggen, also wirklich 30 Scheffel, ausgesät und 1 Morgen mit 1 Scheffel ungequelltem Roggen.

Der Administrator Sietz erklärte selbst, daß kein Unterschied in dem Stande zwischen der größeren und geringeren Aussaat zu finden sei. Nach meinem Dafürhalten konnte ein Unterschied im Ertrage nur durch genaue Wägung festgestellt werden. Die Betrachtung allein zeigte stellenweise vielleicht zu Gunsten der Körnerdüngung vermehrtes Wachsthum; jedoch konnte für das Mehr oder Weniger ein bestimmter Procentsatz nicht gefunden werden. Jedenfalls hatte ohne Verminderung der Körner oder des Strohertrages eine Ersparniß von 50 pCt. stattgefunden. Das zweite Feld von circa 90 Morgen und 3 Morgen zerfällt in ganz verschiedene Bodenqualitäten.

Die Aussaat von 101 Scheffel gequellter Saat entspricht ca. 50 Scheffel Roggen, davon standen 40 Morgen auf ebenen, besseren Boden so vorzüglich, wie in der dortigen Gegend von mir bisher nicht beobachtet worden ist, und namentlich war der Stand so dicht, wie er nur sein konnte. [701]

Diejenigen 3 Morgen, welche nach Leute-Kartoffeln mit 3 Scheffel ungequelltem Roggen auf angrenzendem geringen Boden bestellt waren, standen dünner und schlechter und ließen wegen der sehr verschiedenen Bodenqualität gar keinen Vergleich zu. Die anderen 50 Morgen auf sehr coupirtem und wechselndem, zum Theil naßkalten Terrain, zeigten theils sehr viel besseren und dichteren, theils geringeren Stand, wie diejenigen 3 Morgen, welche mit 3 Scheffel Roggen besaamt waren.

Jedenfalls war ohne Nachtheil 50 pCt. Saatgut erspart worden; wie groß aber der Mehrertrag der Körnerdüngung ist, kann nur eine Wägung bei einem Probeversuch ergeben.

Daraus resultirt, daß die Körnerdüngung mit Vortheil für den Geldbeutel verbunden ist. [701]

Arnold,
gerichtlich vereidigter Kreistaxator.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Eva** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Friedmann** in Glatz beehren uns ergebenst anzuzeigen.
Ostrowo, im August 1887. [1551]
Moritz Kaliski und Frau **Johanna**, geb. **Hollschauer**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eva Kaliska,
Albert Friedmann.
Ostrowo. Glatz.

Durch einen strammen Jungen wurden hoch erfreut [2139]
B. Wollheim und Frau **Johanna**, geb. **Isaac**.
Breslau, 3. August 1887.

Ein strammer Junge angekommen.
Oppeln, 3. August 1887. [2152]
Wilhelm Münzer und Frau **Fanny**, geb. **Schlesinger**.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Richard Niel und Frau.
Berlin, den 3. August 1887.

Statt besonderer Meldung.
Am 3. d. M. verschied zu Reichenstein, wo sie Erholung suchte, unsere liebe, gute Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwester [2133]
Emilie Hundertmark,
geb. **Metzdorf**,
aus Breslau im 63. Lebensjahre, was hierdurch mittheilen
Die Hinterbliebenen,
z. Z. in Reichenstein.

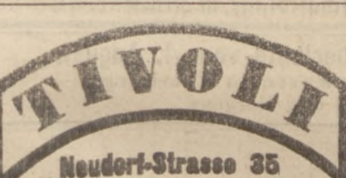
Heute früh $5^1/_2$ Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer guten lieben Tochter
Louise,
im Alter von 17 Jahren 7 Monaten. [2142]
Um stille Theilnahme bitten
Carl Stolle und Frau.
Liegnitz, den 4. August 1887.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Gott der Allmächtige entriss uns gestern Nachmittag $^1/_3$ Uhr nach 11tägigen sehr schweren Leiden unseren heissgeliebten, theueren Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater, den **Königl. Güter-Kassen Kassirer a. D.** [694]
Herrn Ferdinand Moniac.
Dies zeigen im tiefsten Schmerze um stille Theilnahme bittend an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 4. August 1887.
Beerdigung Sonnabend, den 6. d. M., 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Friedrich Wilhelmstr. 24, aus nach Gräbschen.

Heute Nacht entschlief sanft in Folge Herzlähmung unsere heissgeliebte, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Grossmutter, [1530]
die verwittwete Frau
Johanna Löwisohn, geb. **Taterka**,
im fast vollendeten 72. Lebensjahre.
Breslau, den 3. August 1887.
Adolf Löwisohn,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag um 4 Uhr, vom Trauerhause, Sonnenstrasse 8, statt.

Die Beerdigung des früheren Apothekenbesitzers [692]
Wilhelm Hedemann
findet Freitag, den 5. August, Nachmittag **erst um 6 Uhr**, vom Trauerhause, Palmstrasse 32, nach dem Kirchhofe zu **St. Bernhardin**, Rothkretscham, statt.

Helm-Theater. [1546]
Heute Freitag, den 5. August.
„**Die Frau Meisterin.**"
Kom. Operette in 3 Acten von Suppé.



Neudorf-Strasse 35
und [1549]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Sensationell! Sensationell!
Heute Freitag:
Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina
verbunden mit
Doppel-Concert.
Entree à Person 75 Pf., Kinder unter 10 Jahren 30 Pf., im Vorverkauf 50 Pf.
Passe-partouts haben heute keine Giltigkeit.
Anfang 6 Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Bei ungünstiger Witterung Kassenpreis 30 Pf.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director
Herr **Pohl.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [1531]



Heut Freitag
in Wilhelmshafen
Militair-Concert
und Wasser-Feuerwerk,
welches auf der Oder abgebrannt wird.
Dampferverbindung von 2 Uhr Nachmittags ab stündlich, um 3 Uhr mit Musik.
Dampfer-Abonnementsbillets nach Zoolog. Garten in Heften zu 30 Stück gebunden 3 Mark.
Täglich Nachmittag $2^1/_2$ Uhr Dampfschifffahrt nach Oblau. [1556]

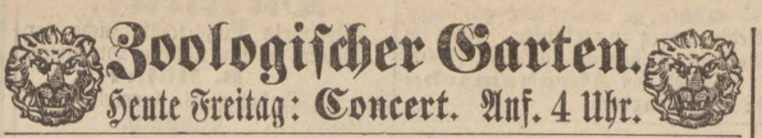
Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten der
sechs spanischen Studenten
im National-Costüm.
Nur noch einige Tage Auftreten der feschen Wienerin
Mirzl Lehner
mit neuen Vorträgen und Intermezzos. [1547]
Auftr. sämmtl. Specialitäten.
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Ein Brillantring
ist abhanden gekommen. [1565]
Gegen Belohnung abzugeben in der Conditorei Königsplatz 7.

Die Restbestände
meines [2144]
Waarenlagers
werden von jetzt ab
Junkernstraße
gegenüber d. gold. Gans,
zu noch billigeren Preisen als bisher ausverkauft.
S. Goldstein jr.,
früher Schweidnitzerstr. 12.

Schiesswerder.
Heute Freitag: [2132]
Gemengte Speise.

Adel, Orden, Titel werden reell besorgt. **v. W., Breslau**, hauptpostlg.

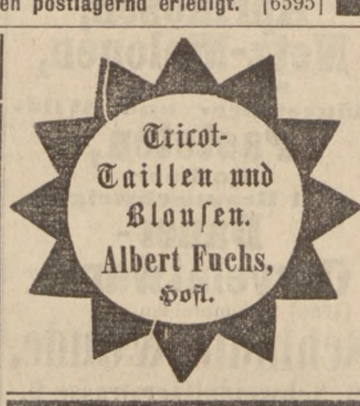


Heute Freitag: Concert. Anf. 4 Uhr.

Friebe-Berg.
Montag, den 8. August.
Zum Besten des „Invalidendank".
Großes Extra-
Militär-Doppel-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
Kapellmeister Herr **Reindel**,
und dem Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regts. (Schles. Nr. 1),
Stabstrompeter Herr **Altmann.**
Zur Aufführung gelangt:
„**Deutschlands Kriegsjahre 1870|71**",
Großes Schlacht- und Siegespotpourri von **Saro**,
unter Mitwirkung sämmtlicher Hornisten und Tambours des 11. Regts.
Den Schluß des Potpourris bildet ein großartiges militärisches Tableau:
„**Im Bivouak u. Erstürmung von Gravelotte**",
dargestellt von Mannschaften **beider** Regimenter.
Nach der Erstürmung:
Große harmonische Cavallerie-Retraite, Zapfenstreich u. Gebet.
Umzug der Mannschaften durch den Garten bei feenhaft bengalischer Beleuchtung, arrangirt von Kunstfeuerwerker Herrn
Benno Göldner.
Entree à Person 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
Anfang des Concerts 4 Uhr. [1545]

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [6595]

Verreist. [169]
S.-R. Dr. Grempler.



Vom 9. August ab verreist auf 6 Wochen. [645]
Prof. Dr. Fischer,
Geh. Med.-Rath.

Dr. Buchwald
verreist bis Mitte September.
Vertreter: Herr **Dr. Toeplitz**,
Tauenzienstrasse 67. [1559]

[2129] **Verreist.**
Dr. Heimann,
Telegraphenstraße 7.
Vertretung in der Wohnung zu erfragen.

Zurückgekehrt.
Dr. Emil Stern.

Zurückgekehrt. [1553]
Specialarzt Dr. Hönig,
dirigirender Arzt der Klinik für Hautkranke, Kaiser Wilhelmstr. 6.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8—9 Behandlg. unentgeltl.

Rob. Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.



Künstl. Zähne
und Plomben 2c.,
naturgetr., schmerzl.,
künstlicher Ausführ.
Preise bekannt, bill.
Dt. Rich. Ordel, Bischofstr. **Nr. 1.**

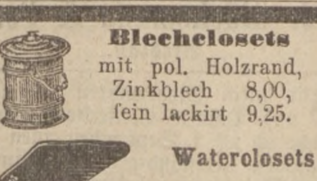
Für Stotternde.
Wir wohnen Alexanderstraße Nr. 26, III, l. [242]
S. u. Fr. Kreutzer, Breslau.

Für Bandwurmleidende.
R. Pötsch, Oschatz, Vorwerksstr. 18, pt.

Eine junge geb. **Dame**, aus guter Familie, Waise, wünscht, da es ihr in ihrem Verkehrskreise an genügender geistiger Anregung fehlt, mit einem geistvollen Herrn, am liebsten Jurist, in Correspondenz zu treten. Briefe zu richten unter **H. 23813** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [697]

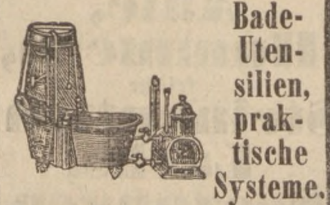
Für einen j. Mann, ifr., 27 Jahre alt, Kaufmann, wird e. **passende Partie gesucht**, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in ein Geschäft, gleichviel welcher Branche, hineinzuheirathen. Offerten unter G. L. 13 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Blechclosets
mit pol. Holzrand,
Zinkblech 8,00,
fein lackirt 9,25.



Waterclosets
mit porz. Becken
u. selbstthätiger
Spülung,
lackirt 33,50,
fein polirt,
echt mahag. od. nussbaum 42,00.
Unser neuer **Preiscourant** über diverse Haushalt- u. Luxus-Artikel steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.
Herz & Ehrlich,
Breslau. [1536]

Herz & Ehrlich,
Breslau.



Bade-Utensilien, praktische Systeme.

Douche-Apparate:
Gewöhnliche zum Einstellen in Wannen, mit Hebel-Druckpumpe, Ober-, Unter- und Seiten-Brause, Stück 26,50 M.
Complet mit unterem Bassin und elegantem wasserdichtem Vorhang, Stück 70,00 M.
Dito mit unterem u. oberem Bassin, 4 Brausen und Vorhang, Stück 100,00 M.
Derselbe, aber complet mit grosser Wanne, anstatt des unteren Bassins, ohne Ofen, Stück 115,00 M.
Mit gewöhnlichem Ofen, mehr Stück 50,00 M.
Mit Ofen laut Zeichnung, mehr Stück 65,00 M.
Ferner:
Gewöhnliche **Eimer** zum Anhängen, mit Brause und Ventil:
8 Liter Stück 7,50 M.
20 Liter Stück 11,00 M.
Steh- oder Schwamm-Badewannen dazu, mit Anguss [1537]

	cm	Dm.
	90	100
gewöhnlich Stück	10,50	15,00
m. Holzboden -	13,50	16,50

Badestühle,



mit darunter liegendem Ofen wie Zeichnung, Stück 60,00 M., mit vorn an der Wanne befindlichem Ofen, Stück 50,00 Mark.
Sitzwannen, Stück 10 M.
Badewannen, Bidets etc.
in grösster Auswahl.
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Ein junger prakt. Arzt b. um ein **Darlehen von 1500 Mark** gegen Sicherheit. Offerten unter F. H. 28 in den Briefkasten der **Breslauer Zeitung** erbeten. [2147]

Fuhrunternehmer,
b. auswärts Ziegelabf. übernehm., f. viele Mon. Beschäftig. [1533]
Off. per 1000. ca. 80 Ctr. und Kilom. unt. Angabe b. z. stellend. Gesp. sub B. 25 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.



Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes diätetisches Getränk. [347]
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.

Bekanntmachung.
Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Am 1. October d. J. tritt zu unserem Local-Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck vom 1. März 1878 ein Nachtrag VII in Kraft, welcher theilweise erhöhte Fahrpreise für die Beförderung von Militärpersonen enthält.
Abdrücke dieses Nachtrages sind bei den diesseitigen Stationen unentgeltlich zu haben. [1539]
P.-Wartenberg, den 1. August 1887. **Direction.**

Verein für Handl.-Commis von **1858**
Hamburg, Deichstr. Nr. 1, I.
Monat Juli 1887.
185 Bewerber wurden placirt.
528 Aufträge blieben ultimo schwebend. [698]
1706 hiesige und auswärtige Mitglieder (davon **1230** noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen das im Grundbuche von Stadt Ohlau Blatt 177 und das im Grundbuche der Ohlauer Acker Blatt 248 auf den Namen der verwittweten Frau Kaufmann **Werther, Rosalie,** geborenen **Bloch**, zu Ohlau eingetragene, zu Ohlau belegene Grundstück
am 6. October 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden. [1541]
Das Grundstück Nr. 177 Stadt Ohlau ist mit 222,18 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 5,06,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 375 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 248 Ohlauer Äcker mit 30,24 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,55,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Ohlau, den 29. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 60 das Erlöschen der Firma
R. Pätzold
zu **Charlottenbrunn** heut eingetragen worden. [686]
Waldenburg, den 30. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 4 die Firma [1542]
P. Gülke
zu Muskau und als deren Inhaber der Kaufmann
Paul Gülke
zu Muskau am 1. August 1887 eingetragen worden.
Muskau, den 1. August 1887.
Königliches Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 682 die Firma
„**Josef Winkler**"
zu Neisse und als deren Inhaber der Goldarbeiter
Ernst Winkler
zu Neisse heut eingetragen worden.
Neisse, den 30. Juli 1887. [1550]
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei der unter Nr. 23 (150) unseres Firmenregisters eingetragenen Firma
J. L. Laqueur
in Festenberg ist heute Folgendes vermerkt worden:
Die Firma ist erloschen.
Festenberg, den 30. Juli 1887.
[1540] **Spiering,**
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist in Bezug auf die heute unter Nr. 322 eingetragene Handelsgesellschaft [1543]
Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft zu Breslau mit Zweigniederlassung zu Rossberg bei Beuthen OS.
folgende Eintragung bewirkt worden:
Die Gesellschaft ist eine Actiengesellschaft, deren Zweck und Rechtsverhältnisse in dem Gesellschaftsvertrage vom 22. März 1872 und den abändernden Beschlüssen der Generalversammlungen vom 13ten April 1874, 12. Mai 1885 und 22. April 1886 festgesetzt sind.
Das Gesellschaftscapital besteht aus 350000 Thaler (Dreihundertfünfzig Tausend Thaler) und ist in 1750 Actien, jede zu 200 Thaler, auf den Inhaber lautend, zerlegt.
Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch
1) den Deutschen Reichsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung**,
4) die Berliner Börsenzeitung.
Alleiniger Vorstand der Gesellschaft ist gegenwärtig der Königliche Rechtsanwalt und Notar **Ludwig Berger** zu Breslau.
Beuthen OS., den 1. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.
Auf den Antrag des Nachlaßpflegers, Kaufmann **Paul Scholtz** in Gottesberg, werden die unbekannten Erben des am 26. April 1885 zu Gottesberg verstorbenen Particuliers
Ernst Wilhelm Krause, genannt Heinzel,
welcher am 3. Januar 1814 in Dittersbach bei Waldenburg als Sohn der unverehelichten **Johanne Eleonore Krause** daselbst, Tochter des **Johann Christoph Krause**, Webers und Freistellenbesitzers ebendaselbst, geboren ist und mit **Anna Rosine**, verwittwet gewesenen **Schael**, geborenen **Demuth**, verheirathet gewesen ist, aufgefordert, sich spätestens in dem [3495]
auf den 27. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Aufgebotstermine ihre Ansprüche und Rechte auf diesen Nachlaß bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls sie für ihre Ansprüche auf den Nachlaß werden ausgeschlossen und der Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung derselben aber dem Königlichen Fiscus wird verabfolgt werden, die sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig, von demselben weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr lediglich mit dem noch Vorhandenen begnügen muß. [3495]
Gottesberg, den 10. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Hervorragende Erfindung!!
Großartiger Erfolg!
Silicium Moment-Putz.

Chemisches Präparat zum schnellen Putzen aller Hausgeräthe und sämmtlicher im technischen Betriebe sich befindenden Metall-Gegenstände, Maschinen, Apparate 2c.

Besondere Vorzüge:

Keine Säure, wie Schwefel-, Salz- 2c. enthaltend, daher **vollständig ungefährlich.** Ebensowenig Fettigkeiten (wie Putzpommade) besitzend, wird dasselbe nur mit Wasser angefeuchtet, schmiert daher nicht.

Es kann deshalb **jeder Hausfrau und jedem Gewerbetreibenden** obiges Putzmittel nicht genug empfohlen werden.

Für den Hausbedarf zu beziehen in Dosen à 10 und 25 Pf. durch die meisten Specereien-, Droguen- 2c. Geschäfte.

Wiederverkäufer, sowie Gewerbetreibende und Groß-Industrielle hier und in der Provinz belieben sich wegen Bezügen in kleineren Dosen als auch zu 1/2, 5 und 10 kg nur an das alleinige Depot für Schlesien:

Stanislas Landau & Co., Inhaber: **Jean Moniac,**
Breslau, Nicolaistadtgraben 22,
gefälligst zu wenden. [682]
General-Debiteur: **Joh. A. Busch, Berlin N. 39.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch unsere mit sämmtlichen Bahnen durch Schienengeleis verbundenen hellen und bequemen Speicherräume

zur Lagerung von Getreide sowohl in Säcken als ausgeschüttet, Waaren aller Art, sowie Möbeln in empfehlende Erinnerung. [588]

Zur Miethung offeriren wir
Böden und Kellerräume
in verschiedenen Größen per bald u. 1. October a. c. sowie ein aus 2 Piecen bestehendes
Comptoir
in der 1. Etage unseres Bureaugebäudes p. 1. October c. Bei uns eingelagerte, marktgängige Waaren 2c. werden unter coulanten Bedingungen beliehen.

Breslauer Lagerhaus,
Neue Oderstraße 10.

Bekanntmachung.

Das **herrschaftliche Gasthaus** zu **Koslowagora, Kreis Tarnowitz,** soll **vom 1. September cr. ab** auf längere Zeit **verpachtet werden.**

Zu dieser Verpachtung steht in dem zu verpachtenden Gasthause in Koslowagora [688]
am Montag, den 22. August, Nachmittags 3 Uhr,
vor unserem Forstmeister Termin an, in welchem jeder Bieter eine Caution von 300 Mark deponiren muß.

Die Bedingungen der Verpachtung können hier jeder Zeit eingesehen werden.

Neudeck, den 3. August 1887.

Die Graf Guido Henckel Donnersmarck'sche Forstinspection.

Wir beabsichtigen unsere Fabrik
Gabitzstraße Nr. 53
bald zu verpachten und erbitten Offerten.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.
Paradiesstraße Nr. 16/18. [2138]

Die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft **sucht** unter günstigen Bedingungen **noch einige Agenten für die Stadt Breslau.** Anmeldungen sind schriftlich an die Gesellschaft zu richten. [641]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Bauunternehmers
Paul Wagner
hierselbst soll eine **Abschlagsvertheilung** der Masse vorgenommen werden.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IIIa des Königlichen Amtsgerichts hier ausliegenden Verzeichniß beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen ohne Vorrecht 12941 M. 10 Pf., während die zur Vertheilung berechnete Masse aus . . . . . . 4418 = 68 = besteht.

Dies wird mit Bezug auf die §§ 139/141 der R.-C.-O. hiermit bekannt gemacht. [1563]

Strehlen, den 3. August 1887.

Donix,
Concursverwalter.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Concurs-Verwalters **Landsberger** werde ich **Dinstag, den 9. August cr., Vormittags 11 Uhr,** im Grundstücke **Salzstraße 30/32** [1562]
1 Fuchs-Wallach, 1 Blauschimmel (Wallach), 1 braunen Wallach, 1 braune Stute, 4 Arbeitsgeschirre, 4 Pferdedecken, 4 Gürtel u. 4 Halftern mit Ketten,
sämmtlich zu einer Concurs-Masse gehörig, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden veräußern.

Steyer, Gerichts-Vollzieher,
Neumarkt 14, III.

Eine [649]
Export-Bier-Brauerei in Bayern
sucht leistungsfähigen
Vertreter für Breslau.
Offerten erbitte unter H. 23768 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ich suche,

da ich meine Stellung als Dirigent einer kleineren Zuckerfabrik aufgegeben habe, um mich selbstständig zu machen, **ein reelles geschäftliches Unternehmen** von garantirter Rentabilität (Gasthäuser ausgeschlossen) **käuflich oder pachtweise zu erwerben.** Disponibles Capital 12000 Mark. Agenten unberücksichtigt. [2128]

Off erb. an Herrn Kaufmann **C. H. Dyhr, Reichenbach i. Schl.**

Associé-Gesuch.

Zum Betriebe eines rentablen Kalkwerks, an der Bahn belegen, wird ein geschäftskundiger Theilnehmer mit einer Capitals-Einlage von 4500–6000 Mk. gesucht. [2136]

Offerten unter A. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine demnächst in Betrieb kommende bedeut. Schmalz-Raffinerie sucht einen bei der Engros-Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Bewerbungen mit Prima-Referenzen sub H. 23814 bei Haasenstein & Vogler, Breslau, niederzulegen.

Hautkrankheiten 2c. [2140]
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehmel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Eine Dampfmahl- u. Schneidemühle ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Alles im Betriebe u. bestem Zustande. [1502]

Näheres bei **Abrahamsohn** in **Inowrazlaw.**

Ein seit vielen Jahren bestehendes gangbares [2153]
Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft
ist in einer Provinzialstadt von circa zwanzigtausend Einwohnern wegen Krankheit der Besitzerin **bald zu verkaufen.**

Nähere Auskunft unter R. L. 50 postlagernd Namslau zu erfahren.

Sichere Existenz für einen strebsamen Kaufmann.

In einer Garnison- u. Gymnasialstadt Oberschlesiens ist ein seit langen Jahren gut eingeführtes Posamenten-, Weiß- u. Tapisseriegeschäft, letzteres das einzige und größte am Platze, wegen Kränklichkeit des Besitzers vom 1. Jan. 88 zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Nur Selbstreflectanten wollen ihre gefl. Offerten abgeben unter S. S. 100 hauptpostlagernd Breslau. [1534]

Ein in bester Lage bestehendes
Colonialwaaren-Geschäft
mit guter Kundschaft ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort oder per 1. October **zu verkaufen.**

Reelle Selbstkäufer erfahren Näh. bei **W. Krusche, Jauer.**

Prachtvolle Treibhaus-
Weintrauben,
Ananas-Früchte,
Edel-Pfirsiche,
Aprikosen,
Netz-Melonen,
Strassburger Gänseleber- und Wild-
Pasteten,
Gothaer und Braunschweiger
Dauer-Cervelatwurst
[1560] empfehlen
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Lebende
Forellen,
Aale,
Hummern,
frische
Steinbutten,
Lachs,
Seezungen,
Hecht,
Brat- u. große
Zander
empfiehlt [2143]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

Staats-Medaille.
CACAO-PURO
rein u. leicht lösliches entöltes
Cacao-Pulver.
Ausgezeichnet durch höchste Löslichkeit, vortrefflichen Geschmack, grosse Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, schnellste Zubereitung.
Preis 3 M. per 1/2 Kilo, in Blechdosen à 1/2-1/4 u. 1/8 Kilo.
OSWALD PÜSCHEL
BRESLAU.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Kirschsaft,
direct von der Presse, ungesprittet, empfiehlt [1447]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße 42.

Himbeersaft u. Syrup
offerirt **Julius Kassel,**
[689] Fruchtsaftfabrik,
Hirschberg i. Schles.

Für Essig-Fabrikanten.
Reifen, Rollen und Schrauben zu 20 Dreh-Essig-Bildnern hat billigst abzugeben [1529]
Adolf Schindler,
Beuthen OS.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein Putzgeschäft suche ich p. 15. August cr. **eine tüchtige Directrice.** Off. mit Zeugnißabschriften an W. 50 Krotoschin postl.

Directrice.

Für mein Putzgeschäft suche per 1. Septbr. cr. eine tüchtige Directrice.
B. Müller,
Inhaber: S. Karmeinsky,
[1532] **Lublinitz.**

Eine alleinstehende gebildete **Dame sucht** per sofort oder 15. August cr. **Stellung** als [693]
Directrice
in einem größeren **Costüm-Geschäft.** Beste Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Gütige Offerten recht bald erbeten sub **K. 245** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für unser Atelier zur Anfertigung feinerer Costümes und Mäntel **suchen** wir eine durchaus tüchtige **Directrice,** welche Geschmack hat, sicher im Zuschneiden ist und einen angenehmen Verkehr mit dem Publicum unterhalten kann. Damen, welche in ähnlichen Stellungen thätig waren und hierüber gute Zeugnisse besitzen, belieben sich unter Angabe des zu beanspruchenden Salairs und Beifügung ihrer Photographie an uns zu wenden. [671]

Gebr. Schultz,
Halle a. S.

---

1 j. Dame (Norddeutsche), feingeb., f. mus., prakt., **tücht.,** energ., sucht 1. derart. **Stelle z. Führ. d. Haushalts** als Repräs., Gesellsch. o. dergl. Sehr gern a. d. Lande. Gef. Off. u. Z. Z. 550 an **Rudolf Mosse,** Magdeburgerb.

Eine junge Dame (jüd. Conf., angenehmes Aeußere), welche das **Putzfach** in einem hies. größeren **Geschäft gründlich** erlernte und daselbst noch weiter thätig war, **sucht** bald oder später Engag. am hies. Platze. Gefl. Off. H. 17 hauptpostlagernd.

---

1 braves geb. Mädchen m. gut. Zeugn., im Schneid., Maschinenähen, w. Handarb. u. Glanzplätten geübt, a. n. abgeneigt, Auff. d. Kinder z. übern., s. z. 1. Oct. Stell. Es w. mehr a. g. Behandl. a. hoh. Lohn geseh. Off. u. P. P. 50 postl. Küstrin I erbet.

Zum Antritt am 1. Septbr., event. per 1. Octbr. cr. suchen einen durchaus tüchtigen, nur bestens empfohlenen
Reisenden.
Reflectant muß mit der Mehlbranche vertraut u. bereits mit Erfolg gereist sein. [2145]

Bischof-Mühle,
Kohn & Brieger,
Ottmachau.

Für einen tüchtigen [683]
Detail-Reisenden,
flotten Verkäufer, ist pr. 1. Octbr. c. in m. **Leinen-, Wäsche- u. Manuf.-W.-Geschäft** eine Vacanz und erb. Off. m. Geh.-Anspr., Zeugn. u. Phot.
Halberstadt. **Hugo Cohn.**

30–50 M. Provision
wird Demjenigen zugesichert, welcher einem jungen strebsamen Kaufmanne eine gute dauernde Stellung verschafft, am liebsten in einem Institut, gleichviel welcher Branche. Näheres besorgt die **Central-Annoncen-Expedition** von **S. Salomon, Stettin,** unter **Nr. 44.** [1535]

---

2 Destillateure, prakt. u. z. Reise befäh., w. b. fr. Station u. 6–700 M. Geh., u. 2 ausgel. **Destillateure** gesucht durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

---

1 Strohhutreisender
w. b. hoh. Geh. z. 1. Octbr. ges. durch **E. Richter, Münzstraße 2a.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per ersten September oder per 1. October cr. **einen tüchtigen Commis,** der der polnischen Sprache mächtig sein muß.

[1554] **Gustav Cohn,**
Beuthen OS.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen, jüdischen **Commis,** sowie auch ein. **Lehrling.**

[1555] **S. Vulkan,**
Gr.-Strehlitz.

Verkäufer,
welche schon längere Zeit in lebhaften Modewaaren- und Leinen-Geschäften mit Erfolg thätig waren, finden per 1. September cr. bei hohem Salair dauernde Stellung. [2063]

J. Glücksmann & Co.
Breslau.

Für mein Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confectionsgeschäft suche ich pr. 1. September einen gewandten selbständigen **Verkäufer und Decorateur** bei hohem Salair. Briefmarken verbeten.

[1486] **Julius Cohn,**
Oppeln.

Für ein hiesiges Schnitt-, Modewaaren-, Confections- u. Wäsche-Geschäft wird ein durchaus tüchtiger **Verkäufer** und **Decorateur** zum Antritt per 1. October event. schon 1. September cr. gesucht. [2150]

Offerten unter B. K. 29 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein flotter Verkäufer
per 1. October,
ein Lehrling per bald
finden Stellung bei
Carl Hannes,
Modewaaren-,
Tuch- u. Confections-Handlung,
Namslau. [1564]

Ein nachweislich durchaus tüchtiger, praktischer
Destillateur
findet per 1. October Engagement. Nur Bewerber, **„die in größeren Geschäften selbstständig gearbeitet haben,"** mit besten Zeugnissen, wollen sich melden bei
Wilhelm Sachs
in Glatz.
Marken verbeten! [535]

Ein junger Mann, mit der einfachen und doppelten Buchführung, sowie mit allen Comptoirarbeiten vollständig vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. October cr. in **Breslau** als **Comptoirist** oder **Buchhalter** anderw. Engagement.

Gefl. Offert. sub B. C. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2130]

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche** per 1. Octbr.
einen jungen Mann,
der die Branche genau kennt u. schon gereist hat oder sich für die Reise sehr qualificirt. Offerten unter **H. 781** gut postlagernd **Glogau.** [640]

Ein junger Mann mit bescheidenen Ansprüchen, der schon in einem **Weingeschäft** thätig war und dem **gute** Referenzen zur Seite stehen, wird für eine Provinzialstadt zum sofortigen Antritt gesucht.

Off. unter L. T. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1523]

Für mein **Schankgeschäft** suche ich zum **sofortigen Antritt** einen cautionsfähigen poln. spr. jüd. jungen Mann. [1513]

Samuel Koenigsfeld,
Kobier OS.

Posamenten u. Weißwaaren.

Ein in dieser Branche gründlich erfahrener **j. Mann** sucht dauernde Stellung. Off. G. 26 Briefk. der Breslauer Zeitung. [2135]

Gesucht wird ein fleißiger und tüchtiger
chirurg.
Instrumentenmacher,
der auch namentlich in orthopädischen Maschinen erfahren ist. Nur solide und flinke Arbeiter, denen es um eine gesicherte Lebensstellung zu thun ist, wollen ihre Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alter, Lohnansprüche 2c. einreichen unter Chiffre **P. N. 498** bei **Rudolf Mosse in Prag.** [685]

Ein Bandagist, tüchtig auf Orthopädie, findet sofort dauernde Stelle bei **Müller,** Sendlingerthorplatz 6, **München.** [667]

Ein junger Bautechniker,
gelernter Maurer, **findet** bei mir sofort **Stellung.** Um Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche ersucht [1561]

Emil Giesser,
Maurermeister, **Glatz.**

Für einen Sohn aus achtbarer Familie, Quartaner, suche ich eine **Lehrlingsstelle** in einer gr. Destillationsfabrik. Off. unt. P. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2151]

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift wird zum baldigen Antritt fürs Comptoir ges. Off. unt. L. M. 976 **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [700]

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per 1ten October [1449]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und angenehmem Aeußern.

Emanuel Freund,
Schweidnitz.

Ein Lehrling
wird zum sofort. Antritt gesucht von **Glücksmann & Rechnitz,** Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarengeschäft,
Ratibor. [1468]

In meinem **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** sind **2 Lehrlingsstellen vacant.**
D. Scheier, Gr.-Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sonnenstraße 38, II.
An eine anständige junge Dame ist ein gut möbl. Vorderzimmer preismäßig bald zu vermiethen.

Offerten unter J. G. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [681]

Sehr schöne Wohnung mit Garten
Höfchenstraße 62, renovirt, ganze 2. Etage, 1 Salon und vier Zimmer, 2 Cabinet, gr. Entree, viel Zubehör, zu vermiethen. [599]

Nicolaistraße 44/45,
Ecke Königsplatz, eine Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, 1. October zu verm. Näheres beim **Verwalter.**

Carlsplatz 6
ist der 3. Stock sofort od. später für 750 Mark jährlich zu verm. [1557]

Halbe 1. Etage
Salzstr. 6 zu verm. [702]
Näheres bei **Sim. Bernh. Levi,** Gräbschnerstr. 3.

---

2 Läden Carlsstr. 8, beste Geschäftslage, m. Kell. sof. o. 1. Oct. z. v.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	768	17	SSW 1	wolkig.	
Aberdeen	770	17	SSO 2	wolkenlos.	
Christiansund	779	13	WSW 5	h. bedeckt.	
Kopenhagen	768	15	N 2	wolkenlos.	
Stockholm	768	15	N 4	heiter.	
Haparanda	761	13	N 2	heiter.	
Petersburg	763	15	O 1	Dunst.	
Moskau	760	20	O 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	769	18	ONO 2	h. bedeckt.	
Brest	769	17	O 3	wolkenlos.	
Helder	771	16	N 1	wolkig.	
Sylt	770	15	N 3	wolkig.	
Hamburg	770	14	NNW 5	h. bedeckt.	
Swinemünde	767	13	N 3	h. bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
Neufahrwasser	764	14	N 2	Regen.	Nchts. Reg., Nachm.
Memel	764	16	NNO 3	h. bedeckt.	[Gewitter.
Paris	769	14	NO 2	wolkenlos.	
Münster	761	13	still	bedeckt.	
Karlsruhe	770	15	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	770	15	still	wolkenlos.	
München	770	13	NO 3	heiter.	
Chemnitz	770	14	NW 4	heiter.	
Berlin	768	15	NW 3	h. bedeckt.	
Wien	768	15	NW 3	h. bedeckt.	
Breslau	767	13	WNW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	767	16	ONO 5	wolkenlos.	
Nizza	762	24	O 1	heiter.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Kern des barometrischen Maximums, unter dessen Einfluss ganz West-Europa steht, liegt, langsam ostwärts fortschreitend, über der südlichen Nordsee. Ueber Deutschland ist bei schwacher, vorwiegend nördlicher Luftströmung das Wetter kühl und vielfach heiter. In dem Küstengebiete von Swinemünde bis Königsberg fanden allenthalben Regenfälle statt, theilweise mit Gewittererscheinungen. Neufahrwasser meldet 39 mm Regen. Die oberen Wolken ziehen über Swinemünde aus Ostnordost, über Bamberg aus Nordost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.